

# DP

DEUTSCHE POLIZEI

09/23

Das Magazin  
der Gewerkschaft  
der Polizei



Vertrauensleute

# Die mit den Antworten





# Polizeiversicherung an alle: Status 1 auf Instagram

Eure PVAG ist für Euch jetzt noch erlebbarer. Über 130 Spezialisten im ganzen Land sind seit langem Eure Experten für Versicherung und Vorsorge. Zusätzlich könnt Ihr auf Instagram jetzt noch mehr Service erleben. Gemeinsame Aktionen, Events mit Euch vor Ort und Gewinnspiele für Goodies oder Veranstaltungen - der QR-Code bringt Euch direkt zu „pvag.de“. Wir freuen uns auf Euch. In diesem Sinne: „Folgt dieser Seite auffällig“.



PVAG Polizeiversicherungs-AG  
Das Gemeinschaftsunternehmen von GdP und SIGNAL IDUNA Gruppe  
Joseph-Scherer-Straße 3  
44139 Dortmund  
Telefon 0231 135-2551  
[www.pvag.de](http://www.pvag.de)

**PVAG**  
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON



Gewerkschaft  
der Polizei

SIGNAL IDUNA 



## **Titel**

- 2** **Vertrauensleute**  
Viele Umwege führen nach Rom

## **Innenleben**

- 12** Andreas Rinnert neuer Landesvorsitzender  
**14** ... aber bitte barrierefrei!  
**16** Rente? Mit Sicherheit ein Risiko

GBV und GBJV



- 19** Zukunft nur mit uns

GdP im Spitzengespräch



- 20** Gemeinsam stark an nationalen Grenzen

- 24** Wenn Grenzen verbinden  
**26** Politik, Gewerkschaften und Praxis im Gespräch  
**28** Die Heftmacher  
**29** Weichenstellung für deutsche Demokratie

## **Hingeschaut**

- 30** Digitalisierung im Alter  
**36** Und wenn ich am Ende nur ein Kind gerettet habe ...

Polizeikosten bei Hochrisikofussballspielen



- 39** Gewalt die rote Karte zeigen

## **Service**

App Blaulichtschule



- 32** Strafrecht2Go

- 34** Abgabefrist rückt näher

## **Termine**

- 40** Der Blick für das Besondere

- 40** **Impressum**

## **Schwerpunkt**

### Bereitschaftspolizei

Kriminalpolizei



- 4** Ich liebe meinen Beruf

- 6** Klatschnass beim Papstbesuch



- 8** Ich bin Jurastudent. Das darfst du nicht!

- 10** Fehlender Schutz, mangelndes Training

VERTRAUENSLEUTE

# Viele Umwege führen nach Rom



Wenn's beim Vertrauensmann zwei Mal klingelt: Dirks Nummer hat im Bezirk gefühlt jeder.

Foto: Ulrich Reith

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat 2023 zum Jahr der Vertrauensleute erklärt. Aus diesem Anlass stellt DP die Menschen vor, die das grüne GdP-Herz bis in die letzte Dienststelle der Republik schlagen lassen. In dieser Ausgabe treffen wir Dirk Wecke aus dem Landesbezirk Rheinland-Pfalz. Ein Gespräch über Umwege, Dienstwege und warum der Weg das eigentliche Ziel ist ...

**Danica Bensmail**

Anstatt Probleme zu wälzen, fokussiert sich Dirk Wecke lieber auf deren Lösungen – und das mit jeder Menge Optimismus und positiver Energie. Zwei Eigenschaften, die erfolgreiche Vertrauensleutearbeit (VL-Arbeit) auszeichnen. Und das Beste daran: Sie sind ansteckend! Doch von Anfang an: Wie ist der Vertrauensmann eigentlich in der GdP gelandet?

**... durch den Magen ins grüne Herz**  
Ein (noch) wenig bekanntes Sprichwort besagt: Ein voller Magen trifft die besten Entscheidungen. Stimmt, zumindest in Dirks Fall war das so: „In der Grundausbildung war ich auf einem GdP-Grillfest und nach

der zweiten Apfelschorle habe ich den Mitgliedsantrag unterschrieben“, sagt der Wahl-Pfälzer und lacht mit einem zwinckernden Auge. „Bereut habe ich das bis heute nicht.“ Ein Gegenpol zum Arbeitgeber sei wichtig. Die Polizei brauche schließlich eine starke Stimme im politischen Raum, sagt Dirk. „Und die hat sie mit der GdP.“ Stimmt!

**Hinterm Horizont geht's weiter ...**

Das Amt des Vertrauensmannes habe er geerbt, sozusagen, erinnert sich Dirk. „Ich habe damals meine erste Führungsaufgabe auf einer kleinen Polizeinspektion wahrgenommen. Der Vertrauensmann der Inspektion war schon älter und wollte sein Amt

an einen Nachfolger übergeben.“ Dirk sagt prompt ja, denn „für mich war das die Chance, meinen Horizont zu erweitern. Ich war vorher nur zahlendes Mitglied. Und so konnte ich Einblicke gewinnen, was die Organisation so alles macht.“

**Von Höcksken auf Stöcksken**

Mit Dirk kommt man schnell ins Gespräch. Er macht es einem fast schon zu einfach. Noch so eine hilfreiche VL-Qualität! „Ich war halt schon immer der engagierte Laiberkopp“, sagt Dirk und lacht. Jetzt sind wir schon mittendrin im Gespräch, von Höcksken auf Stöcksken. Aber wie ist Dirk eigentlich bei der Polizei gelandet?

**Europareise zur Polizei**

„Eigentlich“ sagt Dirk und holt tief Luft „wollte ich nach dem Abitur Sonderpädagogik studieren.“ Doch irgendwie habe er im Studium nicht richtig Fuß fassen können. „Die Arbeit hätte mir auf jeden Fall Spaß gemacht, aber das Studium war mir zu theoretisch.“ Der Vertrauensmann schmeißt hin. Und geht zur Polizei? Dirk schüttelt den Kopf. „Ich bin dann erstmal nach Spanien ausgewandert.“ Als Animator habe er dort einen Sommer lang gearbeitet, aber „kau-



fen kann man sich dafür später halt auch nichts“, sagt er und zuckt mit den Schultern. Klar! Also ab zur Polizei? Dirk schüttelt den Kopf. „Danach bin ich aus persönlichen Gründen nach Frankreich gezogen und habe mal hier, mal da gejobbt“, sagt er und nach einer kurzen Pause: „Ja aber dann, mit 23 habe ich bei der Polizei angefangen.“

### Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Polizeiarbeit ist nicht immer leicht, auch nicht immer leicht zu verdauen. Auch die Arbeit als VL-Mann kann einem beizeiten aufs Gemüt schlagen. Dirk verrät, wie er damit umgeht: „Ich kann Dinge sachlich sehen und Emotionen ausblenden“, sagt er. „Aber ich nehme auch viel mit Humor. Wir haben auf der Schicht immer viel gelacht. Auch wenn's für Außenstehende manchmal befremdlich wirkt, aus fast jedem Einsatz kann man auch was Positives ziehen.“

### Immer unter Beobachtung

Apropos positiv! Die GdP biete so viele Vorteile, sagt Dirk, „da müssen wir noch viel mehr drüber sprechen.“ Über den erstklassigen Rechtsschutz zum Beispiel. Der werde immer wichtiger, stellt der Personalrat fest, denn „mittlerweile ist praktisch zu jederzeit eine Kamera auf das Handeln der Kolleginnen und Kollegen gerichtet. Gefühlt steht man immer mit einem Bein im Knast.“

### Wir lassen niemanden allein

Bundesweit hätten die Beleidigungen und versuchten Körperverletzungen gegenüber der Polizei zugenommen, sagt Dirk. „Auch damit kommen die Kolleginnen und Kollegen zu mir. Wir lassen niemanden allein, egal wie groß oder klein das Anliegen ist.“ Darunter seien Dienstferne und Neulinge gleichermaßen. „Der eine oder andere junge Kollege kann sein Studium nicht beenden“, erzählt Dirk. Meist, weil eine Leistung nicht erbracht werden könne. „Bei uns ist es ganz oft der 3.000 Meter Lauf. Das ist sehr unglücklich. Da unterstützen wir selbstverständlich auch.“

### ... wie ein bunter Hund

Wie schafft man unter fremden Menschen diese Art von Vertrauen? Was ist Dirks Geheimnis? „Ich habe meine Handynummer seit 22 Jahren. Und mittlerweile hat die im Präsidium und landesweit gefühlt einfach jeder“, sagt der Gewerkschafter mit einem breiten Grinsen. Also kein Geheimnis? „Mich kennen fast alle. Wenn ich als Personalrat auf eine Dienststelle komme, wissen alle, wer ich bin. Nur ich weiß nicht immer, wer mir dann gerade gegenüber sitzt“, sagt er und lacht.

### Dirk Wecke

Der Hauptkommissar ist seit über 20 Jahren in Polizei und Gewerkschaft. Als Bezirksgruppenvorsitzender und Personalrat engagiert er sich für die großen und kleinen Anliegen seiner Kolleginnen und Kollegen. Mittlerweile ist er zuständig für die VL-Arbeit im Land Rheinland-Pfalz, plant und setzt Vertrauensleuteschulungen um.

regelmäßig Fragen, bei deren Beantwortung wir natürlich gerne weiterhelfen.“ Es müssten aber auch nicht immer die dicken Bretter sein: „Oft sind es alltägliche Dinge wie: Wo bekomme ich den Antrag zur Nebentätigkeit her? Oder, wo melde ich mich zur GdP-Kanoutour an? Ganz simple Fragen, aber die machen so einen Tag erfolgreich. Das macht Spaß.“

### Am Dienstweg vorbei

Spätestens seit der letzten Folge VL-Arbeit in diesem Magazin wissen wir: Das Sprichwort Reden ist Silber, Schweigen ist Gold funktioniert einfach nicht für GdP-Vertrauensleute. Sie tragen ihr grünes Herz auf der Zunge und machen den Mund auf für ihre Kolleginnen und Kollegen. Dirk ist da keine Ausnahme: „Ich sage gerne, was ich denke. Das kommt nicht immer gut an – besonders bei Führungskräften.“ Um den Kolleginnen und Kollegen schnell weiterzuhelfen, habe er auch schon mal die Hierarchie ignoriert und „habe als Dienstgruppenleiter den Inspekteur der Polizei angeschrieben.“ Hopp-la! Auf der Überholspur am Dienstweg vorbei? Dirk nickt. „Einen Anschuss gab es natürlich trotzdem, aber am Ende habe ich die Antwort gekriegt, die ich brauchte und für den Kollegen war das Problem damit aus der Welt.“ Klasse! Genau so soll es sein. Und genau so ist es. ■

### GdP – Google der Polizei?

GdP-Vertrauensleute sind nicht nur erstklassige Kommunikatoren und fantastische Netzwerker. Sie sind eine Art polizeiinternes, humanoides Google, ein Mensch gewordener Brockhaus. Die Kolleginnen und Kollegen haben Fragen? Vertrauensleute haben Antworten! „Und wenn ich die Antwort nicht direkt parat habe, weiß ich, wen ich anrufen muss“, sagt Dirk.

### So vielfältig wie die Polizei

Die Fragen seien so vielfältig, wie die Kolleginnen und Kollegen selbst: „Das Thema Beförderungsverfahren ist bei uns jedes Jahr eine große Sache. Die Behörde erklärt das einfach nicht transparent genug. Da gibt es



Vertrauensmann Dirk bleibt am Ball – nicht nur in seinem Hobbyraum. Volltreffer!

**Schwerpunkt**

BEREITSCHAFTSPOLIZEI

# Ich liebe meinen Beruf

**Michelle Schmidt**

ist seit 2020 in der Bereitschaftspolizei tätig und Teil der Verhandlungsgruppe in der Direktion Besondere Dienste (DBD). Für ihre Kolleginnen und Kollegen engagiert sich die Brandenburgerin als GdP-Vertrauensfrau und Personalrätin. In der GdP-Kreisgruppe DBD führt sie als Kassiererin Buch über die Finanzen.



Gut Ding will Weile haben: Allen anfänglichen Widrigkeiten zum Trotz landete Michelle Schmidt zum Happy End doch noch bei der Bereitschaftspolizei – ihrem Traumberuf.  
Eine Liebeserklärung ...

## Danica Bensmail

**DP: Liebe Michelle, zur Bereitschaftspolizei gehen zu können erschien lange Zeit als unerreichbares Ziel. Wo hat's geklemmt?**

**Michelle Schmidt:** Es gab immer wieder neue Unwägbarkeiten. Zuerst waren meine Augen zu schlecht. Dann war ich einen Zentimeter zu klein. Und dann war ich irgendwann zu alt.

**DP: Mittlerweile bist du seit drei Jahren angekommen. Du bist Teil unserer großen Polizeifamilie. Wie war das möglich?**

**Schmidt:** Irgendwann kam glücklicherweise der Zeitpunkt, an dem die Rahmenbedingungen gekippt wurden, sodass ich gesagt habe: Ran da! Vom Timing hätte es besser nicht sein können. Pünktlich zum Beginn meiner Ausbildung bei der Polizei Brandenburg 2017 hat mein damaliger Arbeitgeber Air Berlin nämlich Insolvenz angemeldet.

**DP: Oha! Dann ging's für Dich ja gleich richtig rund. Deine ersten Einsätze waren also zum Beginn der Pandemie.**

**Schmidt:** Auf jeden Fall. Das war heftig. Da ging's fast zwei Jahre lang von einer Demo zur anderen.

**DP: Die Polizei galt lange Zeit als Männerdomäne. Vieles hat sich seitdem geändert. Welche besonderen Qualitäten bringen Frauen zur Bereitschaftspolizei mit?**

**Schmidt:** Männer und Frauen bringen ganz unterschiedliche Qualitäten mit, die sich sehr gut ergänzen. Frauen wirken oft deeskalierend in Spannungssituationen. Ich kann mich an viele Einsätze erinnern, in denen das so war. Man sucht dann das Gespräch und nimmt dadurch den Druck vom Kessel.

**DP: Wie gelingt Dir das?**

**Schmidt:** Mit Empathie. Das macht uns trotz der Uniform, die auf manche Menschen bedrohlich wirken kann, wieder menschlich. Wenn möglich, suche ich immer zuerst das direkte Gespräch.

**DP: Sprache, das erste Einsatzmittel der Polizei ...**

**Schmidt:** Auf jeden Fall. Wobei, in Drucksituationen ist das oft gar nicht so einfach. Viele Kollegen suchen dann nicht mehr das Gespräch. (denkt nach) Vielleicht, weil sie das mit 1 Meter 90 auch nicht müssen. Wenn ich als kleine Frau dastehe, bin ich in einer ganz anderen Position. Ich setze immer zuerst auf Kommunikation.

**DP: Empfindest du das als Vorteil oder als einen Nachteil bei Deiner Arbeit?**

**Schmidt:** Für mich ist es ein Vorteil. Ich bin ein großer Fan davon, Situationen mit Empathie und Sprache aufzulösen.

**DP: Kannst Du einen Einsatz beschreiben, in dem Dir das gelungen ist?**

**Schmidt:** Wir hatten einen riesigen Rocker aus Berlin, eine wichtige Figur in der Szene. Bei dem Einsatz ging es um einen Fall häuslicher Gewalt. Er saß mit seiner Frau im Krankenhaus ...

**DP: ... nachdem er sie dorthin geprügelt hatte?**

**Schmidt:** Genau. Für uns war klar: Wir können ihn da nicht rauszerren. Hätten wir auch nicht geschafft. Im Krankenhaus können wir ja nicht mit dem RSG arbeiten. Und da habe ich gesagt: Gut, dann mache ich das jetzt allein. Hat funktioniert, er ist mitgegangen, und wir haben die Situation draußen geklärt.

**DP: Warte, warte! Nicht so schnell. Was hast Du gesagt? Wie hast Du ihn zum Mitgehen bewegt?**

**Schmidt:** Ich habe mich vorgestellt und ihm gesagt, was ich will. Dabei bin ich freundlich. Wenn man freundlich ist, funktioniert das ... oft. Das ist eigentlich auch schon das ganze Geheimnis.

**DP: Wärs Du ihm als 1 Meter 90 Mann entgegengetreten ...**

**Schmidt:** ...hätte er wahrscheinlich schon ganz anders kommuniziert – wahrscheinlich viel härter.

**DP: Du bist alleinerziehend und hast eine Tochter. Work-Life-Balance und BePo – schwieriges Thema. Auf einer Skala von eins bis zehn: Wie gut haut das hin?**

**Schmidt:** Eine solide acht. Momentan klappt es sehr gut. Meine Tochter ist mittlerweile 13, und ich habe sehr gute Arbeitsbedingungen in Potsdam. Aber die Anfangszeit unter Corona war heftig. Ohne die Hilfe der Familie hätte ich das nicht wuppen können. Die Demos waren ja immer so spät, dass ich erst gegen 22 Uhr Dienstschluss hatte.

**DP: Hast Du Deine Berufswahl in der Zeit hinterfragt?**

**Schmidt:** Nein, aber die Pandemiezeit war wirklich schlimm. Wir sind teilweise fünf Tage in Folge neben Demos hergelaufen. In der Zeit habe ich meine Tochter praktisch nicht gesehen. (hält kurz inne) Aber das ist alles vergangen. Mittlerweile ist alles gut.

**DP: Wenn Du morgen wieder zum Dienst gehst, worauf freust Du Dich am meisten?**

**Schmidt:** Ganz klar, die Kollegen! Und auf den Tag mit den Aufgaben, die einen erwarten. Es kommt immer anders, als man denkt. Das mag ich. Kein Tag ist hier gleich, weder draußen noch im Büro. Ich kann mir gar nicht vorstellen, nochmal irgendetwas anderes zu machen. Ich liebe meinen Beruf!

**DP: Hach, da wird uns gleich ganz warm ums grüne Herz! Vielen Dank für das Gespräch.**

## Gut zu wissen!



**Erika Krause-Schöne**  
GdP-Bundesfrauenvorsitzende

Die Polizei wird zunehmend weiblicher. In den vergangenen zehn Jahren ist der Anteil an Frauen in der Behörde von 20 Prozent auf fast 30 Prozent im Vollzug angewachsen. In den Bereichen Tarif und Verwaltung sind es sogar über 50 Prozent. Auch in Einsatzhundertschaften sind Frauen mittlerweile selbstverständlich. Sie nehmen die Aufgaben genauso wie ihre männlichen Kollegen wahr. Die vor 20 Jahren geäußerten Befürchtungen über Frauen in der Bereitschaftspolizei haben sich in keiner Weise bewahrheitet. Denn unsere Polizistinnen haben entgegen anfänglicher Kritik bewiesen, dass sie es können. Sie stehen ihre Frau! Darüber hinaus wirkt ihre Präsenz in Einsätzen oft deeskalierend auf das polizeiliche Gegenüber. Darum kann ich alle Frauen, die den Wunsch haben, Polizistin zu werden, nur bestärken. Bewerbt Euch und werdet Teil unserer großen Polizei- und GdP-Familie. ■



## Schwerpunkt

BEREITSCHAFTSPOLIZEI

Früher war alles besser. So sagt man ja. Aber wie sieht es da bei der Bereitschaftspolizei (BePo) aus? DP hat mit dem Bundeskassierer, selbst seit 36 Jahren BePo-Angehöriger und für die Geschlossenen Einheiten zuständigen Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes, Clemens Murr getroffen. Eine Rückschau in seine aktive Zeit und ein Blick nach vorne.

Jana Biesterfeldt

### Damals...

In Bayern fängt jeder Polizeischüler, jede Polizeischülerin die Ausbildung im mittleren Dienst bei der Bereitschaftspolizei an. So auch Clemens Murr, Baujahr 1966. Damals – das sind die 1980er-Jahre. 1986, im bayerischen Eichstätt, um genau zu sein.

Wenn er an seine Zeit bei der Bereitschaftspolizei zurückdenkt, erinnert er die Einsätze im bayerischen Wackersdorf ab Mitte der 1980er. Ein Einsatzort direkt vor der Haustüre. „Diese außergewöhnliche Einsatzlage war sehr präsent bei uns“, erzählt Murr. 1985 habe sich ein bundesweiter Protest gegen die in der Oberpfalz geplante Wiederaufarbeitungsanlage formiert. An jedem Wochenende sei die bayerische Bereitschaftspolizei im Dauereinsatz gewesen. Eine personell intensive Zeit, auch für den jungen Polizeischüler: „Rund um die Uhr waren wir mit Wachdiensten in den Abteilungen beschäftigt. Da habe ich bestimmt an die 80 Wachdienste schieben müssen, das war für die kurze Zeit der Zugehörigkeit in



1986 in Eichstätt: Polizeianwärter Clemens Murr beim Wachdienst.

# Klatschnass beim Papstbesuch

„Die Bereitschaftspolizei hat sich zu einem modernen Dienstleister gewandelt.“



der Ausbildung schon sehr außergewöhnlich. Wackersdorf wirkte sich in der damaligen Zeit auf die gesamte BePo massiv aus.“ Eine ganz neue Qualität also.

### Bei Wind und Wetter

Qualität ist bei der BePo genau das richtige Stichwort. Wie sah es mit der Qualität der Ausstattung aus? 1980er, das bedeutete auch stundenlang im Regen und Schlamm, bestenfalls nur mit einem Regenponcho über dem Einsatzanzug, zu stehen. Bei der Wegstreckensicherung anlässlich des Papstbesuchs 1987 waren wir wegen eines plötzlichen Regenschauers ohne Regenschutz in kürzester Zeit bis auf die Haut klatschnass und mussten trotzdem noch über lange Zeit unseren Auftrag erfüllen. Einsatzanzug: natürlich nicht mit GoreTex oder ähnlichem Material und damit wenigstens wasserabweisend oder gar atmungsaktiv! Und: ohne ein zweites Paar Einsatzstiefel.

„Damit musste man zurechtkommen. Die Ausstattung und Ausrüstung waren einfacher, aber haben prinzipiell ihren Zweck erfüllt. Der Körperschutz wurde damals teilweise unter der Einsatzbekleidung getragen, das war nicht so komfortabel.

### Und heute?

Seit den 1950ern bestehen Bereitschaftspolizeien in der Bundesrepublik Deutschland. Vom damals noch eher Paramilitärischen hat man sich immer weiter entfernt. Ein tägliches Gruppen- und Zugweises Marschieren wird heute nicht mehr praktiziert. Die Bereitschaftspolizei hat sich zu einem modernen Dienstleister gewandelt. Die Notwendigkeit Geschlossener Einheiten besteht Murr zufolge aktuell mehr denn je. Die Marke Bereitschaftspolizei ist daher für den bayerischen Gewerkschafter ein Qualitätsbegriff, den man sich über Jahrzehnte erarbeitet habe. Für die in der BePo tätigen Kolleginnen und Kollegen brauche es daher bundesweit optimale Arbeitsbedingungen, egal ob Bund oder Land.

### Steigende Belastung

Die Einsatzbelastung sei zwar schon immer hoch gewesen, so der Bundeskassierer. Jedoch könne man mit Fug und Recht sagen, dass die länderübergreifenden Einsätze und Großeinsatzlagen in den letzten Jahren und Jahrzehnten weiter angestiegen seien. Nur ist die Anzahl der Polizistinnen und Polizisten für diese Einsätze eben nicht entsprechend mitgewachsen, eine erhöhte Einsatzbelastung zwangsläufig schon. Einsatzmittel wie Schutz-ausrüstung, die immer länger und intensiver in Gebrauch seien, benötigten fortlaufende Updates. Gleiches gelte für Einsatzfahrzeuge, die den massiv angestiegenen Reisebewegungen standhalten müssen.



Mitte Mai 1986: Farbbeutel treffen Einsatzkräfte bei einer Demonstration gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf.

ten. „Das Handwerkszeug muss einfach passen!“, resümiert der BePo-Experte.

### Handlungsfähig in der Krise

Die bewährt zuverlässige Handlungsfähigkeit der Bereitschaftspolizeien, vor allem mit Blick auf künftige Einsatzszenarien, bereite durchaus Sorgen. Was tun also? Murr's Antwort: „Die GdP fordert, angesichts einer stabilen Krisenresilienz der Bereitschaftspolizeien, das Budget des Inspektors der Bereitschaftspolizeien der Länder (IBpDL) massiv anzuheben. Der Bundeskassierer wird deutlich: „Wir brauchen ein sofortiges Sondervermögen von mindestens 200 Millionen Euro.“ Auch die Direktion Bundesbereitschaftspolizei benötige eine deutliche Finanzspritze. Da bleibe die GdP natürlich dran, das sei klar.

### Das schweißt zusammen

Auf die Frage, warum Bereitschaftspolizei seine Vorteile hat, gerät der Münchener ins Schwärmen. „Du bist beispielsweise nah dran an so ziemlich allen großen Veranstaltungen in der gesamten Republik. Das kriegst du sonst nur im Fernsehen mit. Und trotz teilweise schwieriger, überlanger und gewaltsamer Einsatzlagen wächst ein ganz anderes Zusammengehörigkeitsgefühl.“ Murr weiter: „Du verbringst so viel Zeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Oft über Tage. Ich kenne viele, die schon jahrzehntelang Teil der operativen BePo sind und

ihren Job lieben“. Trotz oder gerade wegen der Umstände, die dieser Job mit sich bringe. Die Kameradschaft bedeutet dem GdP-BePo-Experten viel. Der wichtigste Bestandteil für eine erfolgreiche polizeiliche Arbeit seien noch immer die Kolleginnen und Kollegen – natürlich nicht nur in der Bereitschaftspolizei.

### Da, wenn es klemmt

Fotografien, insbesondere von früheren Einsätzen für diesen DP-Artikel habe er leider nicht so viele. Damals hatte man noch keine Smartphones oder ähnliches. „Also, wir haben dann einfach viel mehr geredet, statt auf ein Smartphone zu schauen. Oder in der einsatzfreien Zeit Karten gespielt. Ich denke, das machte auch unsere Kameradschaft so hervorragend. Wir haben auch noch nach den Einsätzen viel zusammen unternommen.“ Kein Wunder, dass er gerne auf diese Zeit zurückschaut. Und noch eine Anekdote möchte der Bayer loswerden. Ein Einsatz, der ihm stark in Erinnerung geblieben ist, lief im Jahr 1987: Ein Kleinflugzeug stürzte in München in ein Fastfood-Restaurant. Ein Trümmerfeld, neun Tote, zwei bis drei Tage hatte der Tatort abgesichert werden müssen. „Das hast du nicht wirklich oft“, bemerkt er. Gott sei Dank, möchte man da sagen. Es gebe jedoch auch sehr viele schöne Einsätze. Einsätze, bei denen es nicht ständig knallt. Aber welche, bei denen die Bereitschaftspolizei für Sicherheit sorgt, wenn es klemmt. ■

## Schwerpunkt

BEREITSCHAFTSPOLIZEI

Demo, Fußball, Politgipfel: Einsätze der Bereitschaftspolizei kosten Kraft und Nerven. Wir haben die GdP-Familie gefragt: Was sind die dreistesten, lustigsten und überraschendsten Sprüche, die Euch das polizeiliche Gegenüber im Dienst so an den Kopf wirft? Die zehn schrägsten Antworten ...



Foto: benjaminleestock.adobe.com

**Ich bin  
Jurastudent.  
Das darfst  
du nicht!**

Ich zahle  
euer Gehalt.

**Haben Sie  
da einen  
Feuerlöscher  
am Bein? (RSG)**



Foto: Weinhofler Designstock.adobe.com



**Können wir  
das nicht  
anders regeln?**

**Ohne Helm  
und Knüppel  
seid ihr  
nichts.**



Ich will die Karte ja nicht spielen, aber mein Onkel ist auch Polizist.

**Euren  
Feierabend  
bestimmen  
wir.**

**Können Sie  
mich nach  
Hause fahren?**

Was das  
wieder  
kostet ...

**Schwerpunkt**

BEREITSCHAFTSPOLIZEI

# Fehlender Schutz, mangelndes Training

Gewalt, Chaos und verletzte Polizisten: Der Kasseler Polizeihauptkommissar Danny Dreizner wurde mit einer Alarmhundertschaft zu dem umstrittenen Eritrea-Festival Anfang Juli in Gießen gerufen. Ein Einsatzbericht.

**Danny Dreizner**

**Danny Dreizner**

ist Polizeihauptkommissar und stellvertretende Dienstgruppenleiter im Streifen dienst der Polizei Kassel im Einsatz. Überdies ist er im GdP-Vorstand der Kreisgruppe Kassel.





Ein Kollege hat ein Nutella-Glas an den Kopf gekriegt, eine Kollegin hatte Hämatome an den Handgelenken und am unteren Rücken, ein anderer Kollege an der Schulter.

**Z**um Einsatzbeginn um 5 Uhr 30 in Gießen gab es ein Salamibrötchen und einen Müsliriegel auf die Hand. Noch bevor der Zugführer die Einweisung vornehmen konnte, hieß es: Helm auf und hundert Meter weiter eine Brücke sperren. Darunter schliefen etwa 150 Menschen aus Eritrea, die in der Nacht zuvor schon Ärger gemacht hatten.

### Macheten, Dachlatten, Steine

Bereits im Vorfeld war klar: Unser Gegenüber würde sich zusammenrotten und bewaffnen – mit Macheten, mit Dachlatten, mit Steinen. Schon im Vorjahr war es zu derselben Auseinandersetzung gekommen. Wie aus dem Nichts tauchten holländische und schwedische Fahrzeuge auf, um immer mehr Gegendemonstranten an der Brücke abzusetzen.

### Eskalation

Wir haben mit unseren Fahrzeugen die Brücke gesperrt, um die Kontrolle über die Lage zu behalten. Leichter gesagt als getan mit nur 30 Mann. Die Menge hatte sich nach unserem Eintreffen sehr schnell emotionalisiert und mit einem Mal Stöcke und armdicke Äste in den Händen. Ohne Vorwarnung haben die Gegendemonstranten angefangen, auf unsere Fahrzeuge einzudreschen – etwa 150 Männer und eine knappe Hand voll Frauen. Dann kam alles geflogen, was das Gegenüber in die Hände bekommen konnte: Steine, Äste, Verkehrsschilder. Ich habe einen Stein gegen den Helm bekommen. Ein Kollege hat ein Nutella-Glas an den Kopf gekriegt, eine Kollegin hatte Hämatome an den Handgelenken und am unteren Rücken, ein anderer Kollege an der Schulter.

### Hätte, sollte, wäre ...

Als Alarmhundertschaft besteht unsere Schutzausrüstung aus einer ballistischen Schutzweste, einem Stichschutz und einem Helm. Als damals der Dannenröder Forst in Hessen ausgebaut wurde, sollten Arm- und Beinschoner ausgeliefert werden – aber die hat nicht jeder. Die sollten wir in Kassel holen, aber da kriegt man zwei von sechs Säcken in zwei Autos. Es fehlte schlichtweg an Mannausstattung. Über den Funk konnte man hören, dass Kollegen am Hauptbahnhof attackiert wurden, dass die Feuerwehr blockiert wurde – überall in der Stadt waren kleine Brennpunkte entstanden.

### Ende gut. Alles gut?

Wir konnten die Lage erst durch den Einsatz von Pfefferspray bereinigen. Schließlich kamen die Kollegen der Bereitschaftspolizei Sachsen und eine Hundertschaft der Bundespolizei. Auch unter den Kollegen aus Sachsen waren viele Verletzte. Wir

hatten schließlich auch einen Wasserwerfer. Mit der Unterstützung der BePo-Kollegen war es möglich, eine Massenfreiheitsentziehung zu vollziehen.

### Die Kritik

Eine Alarmhundertschaft hat nicht den Einsatzwert einer Einsatzhundertschaft. Die Kollegen waren vielleicht das letzte Mal vor zwanzig Jahren in der Bereitschaftspolizei. Es gibt keinerlei Trainingsmöglichkeiten für diese Alarmhundertschaften. Das sind auch meine größten Kritikpunkte: die unzureichende Schutzausrüstung und die fehlenden Trainingsmöglichkeiten.

### Die Reserve der Reserve

In Hessen herrscht Personalnotstand. Wir sind zu wenige in der Bereitschaftspolizei, und das ist bei diesem Einsatz erneut spürbar geworden. Es nützt nichts, wenn man uns Aus- und Fortbildung verspricht. Für eine Alarmhundertschaft, sozusagen für die Reserve der Reserve, gibt es das schlichtweg nicht. Auf den Tag genau vor sechs Jahren war ich mit einer Alarmhundertschaft auf dem G20-Gipfel in Hamburg ganz vorne mit dabei. Es ist krass, wenn man bedenkt, dass eine Alarmhundertschaft ins hessische Ausland fährt. Die Kollegen sind einfach nicht ausgebildet für solche Situationen.

### Ein Loch ist im Eimer ...

Dazu kommt die fehlende Ausrüstung. Bei der Abholung des Dannenröder Forsts hat man die unserer Polizei zugestanden. Ein Teil wurde ausgeliefert. Dann passierte lange Zeit gar nichts mehr. Genauso ist es mit normaler Einsatzbekleidung. Es sollte vor zwei oder drei Jahren einen zweiten Einsatzanzug geben. Ich habe meinen vor ein paar Wochen erhalten. Auch die Kollegen in dem qualifizierten Einsatzzug sind mit der Körperschutzausrüstung noch nicht voll ausgestattet. Die ist aber essenziell für diese Art von Arbeit. Das ist eine Mangelverwaltung, und am Ende muss das Innenministerium endlich die notwendigen Gelder locker machen. ■

### Das Eritrea-Festival

Der Verein Zentralrat der Eritreer in Deutschland organisiert seit 2011 das sogenannte Eritrea-Festival in den Gießener Messehallen. Gegner aus der eritreischen Diaspora sehen in dem Event eine Propagandaveranstaltung der eritreischen Diktatur. Bereits 2022 kam es rund um das Festival zu Ausschreitungen. Der Versuch des Gießener Ordnungsamtes, die Veranstaltung in diesem Jahr zu verbieten, scheiterte durch den Widerspruch des Verwaltungsgerichtes.



## Innenleben



(v.l.): Innenminister Reinhold Jost, GdP-Bundesvorsitzender Jochen Kopelke, der neue GdP-Saar-Chef Andreas Rinnert, Timo Ahr, DGB-Vorsitzender Saarland, und der scheidende GdP-Landesvorsitzende David Maaß.

**GdP SAARLAND: BEIRAT WÄHLTE**

# Andreas Rinnert neuer Landesvorsitzender

Mitte Juli tagte der Landesbeirat der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Saarland in Saarbrücken. Der Polizeihauptkommissar Andreas Rinnert wurde einstimmig von den Delegierten zum neuen Landesvorsitzenden der GdP-Saarland gewählt.

**R**innert, bisher GdP-Landesvize, trat damit die Nachfolge des Landtagsabgeordneten David Maaß an, der sein Amt zum 1. Juli 2023 vorzeitig niedergelegt hatte, um sich dem Wahlkampf als Bürgermeisterkandidat in seiner Heimatgemeinde Schwalbach widmen zu können. Der Gewerkschafter und Familienvater kommt aus dem Regionalverband Saarbrücken und ist 40 Jahre alt. Er ist seit 2004 Angehöriger der saarländischen Polizei und ebenso lange Mitglied der GdP. Seit Mai 2022 ist er freigestelltes Mitglied des Polizeihauptpersonalrates und war zuvor seit 2018 im Wach- und Streifendienst der Polizeiinspektion Saarbrücken-Stadt in der Dienstgruppenleitung tätig.

### Attraktivitätssteigerung

Von 2009 bis 2013 amtierte Rinnert als Landesjugendvorsitzender der JUNGEN GRUPPE (GdP) der GdP Saarland, seit 2018 als stellvertretender Landesvorsitzender an der Seite von Maaß. Beide waren noch im

September 2022 im Rahmen des turnusmäßigen Landesdelegiertentages für weitere vier Jahre in ihren Ämtern bestätigt worden. Der neue Landeschef kündigte an, sich gemeinsam mit seinem Team engagiert den großen Themen Personalaufwuchs und Attraktivitätssteigerung des Polizeiberufs im Saarland zu widmen und den genau hinsehenden, konstruktiven Kurs seines Vorgängers fortsetzen. Die Kolleginnen und Kollegen der saarländischen Polizei seien es leid, bei Besoldung, Zulagen und Personalsituation bundesweites Schlusslicht zu sein, erklärte er. Dieser Zustand stehe dem Saarland nicht gut zu Gesicht.

### Die Neuen im Team

Durch die personellen Veränderungen innerhalb des Geschäftsführenden Landes-

vorstandes wurden darüber hinaus weitere Nachwahlen nötig: So fungiert die bisherige Beisitzerin im Geschäftsführenden Landesvorstand, Polizeioberkommissarin Selina Krämer, nun als neue stellvertretende Landesvorsitzende. Polizeikommissar Cedric Jochum wurde zum Beisitzer gewählt.

### Hoher Besuch

Der Beiratssitzung wohnten auch Innenminister Reinhold Jost, Innenstaatssekretär Thorsten Lang, Abteilungsleiter „Polizei“ im Innenministerium, Dr. Thorsten Weiler, DGB-Saar-Chef Timo Ahr, Landespolizeipräsident Norbert Rupp sowie der GdP-Bundesvorsitzende Jochen Kopelke bei. Der GdP-Chef, seit September 2022 im Amt, hatte die Beiratssitzung zum Anlass genommen, erstmalig das Saarland zu besuchen.

### Für die Zukunft nur das Beste

Die GdP Saarland bedankte sich von Herzen bei ihrem ehemaligen Landesvorsitzenden David Maaß für dessen gewerkschaftliches Engagement in den letzten fünf Jahren an der Spitze der Organisation. Ihm wurden alle guten Wünsche für seine berufliche sowie private Zukunft zuteil, darunter ein Erfolg bei den Kommunalwahlen 2024. ■

ANZEIGE

# PMRExpo 2023

[www.pmrexpo.de](http://www.pmrexpo.de)

## Europäische Leitmessen für Sichere Kommunikation

### Köln, 28.–30. November 2023



**Stay tuned!**

Jetzt für unseren  
Newsletter anmelden.

Koelnmesse GmbH, Messeplatz 1, 50679 Köln, Germany  
Tel. +49 1806 787 417\*, pmrexpo@visitor.koelnmesse.de

\* 0,20 EUR/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 EUR/Anruf aus dem Mobilfunknetz



## Innenleben



Für die Belange der Schwerbehinderten: Die AGSV tagte im niedersächsischen Wolfsburg.

### GESAMT- UND HAUPTSCHWERBEHINDERTENVERTRETUNGEN

# ... aber bitte barrierefrei!

Die Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen der Polizeien des Bundes und der Länder kurz (AGSV) traf sich im Juli zu einer gemeinsamen Tagung in Wolfsburg. Digitales bildete den Schwerpunkt der Gespräche.

### Steffen Kutschera

Die Tagung, in diesem Jahr unter dem Motto: „Digitalisierung der Polizei – mit Sicherheit – aber barrierefrei!“, wurde durch begrüßende Worte der niedersächsischen Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, eröffnet. Begleitet wurde sie von Landespolizeipräsident Axel Brockmann, dem Polizeipräsidenten der Polizeidirektion Braunschweig, Michael Pientka, und der Leiterin der zuständigen PI Wolfsburg-Helmstedt, Petra Krischker. Umrahmt von der Jazz-Combo des Polizeiorchesters Niedersachsen, unterstrichen die eingeladenen Gäste die außerordentliche Bedeutung des Tagungsthemas, sagten ihre jeweilige Unterstützung zu und stellten das gastgebende Land Niedersachsen, die Region und die Stadt Wolfsburg vor.

### Barrierefreie IT

Rainer Ritter, einst selbst Hauptvertrauensperson der Berliner Polizei und Vorstands-

mitglied der AGSV Polizei Bund/Länder, führte durch die Veranstaltung. Ritter ist, auch nach seiner Pensionierung, einer der



Aktiv und engagiert: der neue Vorstand der AGSV Polizei Bund/Länder.

gefragtesten Referenten zum Thema „Barrierefreie IT“, ein Thema, dass alle Polizeien, nicht zuletzt im „Projekt Polizei 2020“, bewegt. Speziell zum großen Polizeiprojekt referierte Mila Runnwerth (BKA). Sie ist Teilprojektverantwortliche für Barrierefreiheit in der IT.

### Zu Gast bei VW

Einen Blick über den Tellerrand ermöglichte ein Besuch im Wolfsburger Volkswagen-Werk. Die dortige Schwerbehindertenvertretung bot den Teilnehmenden einen virtuellen Rundgang durch das Werk, bei dem es zu einem interessanten sach- und fachbezogenen Gedankenaustausch zwischen den Schwerbehindertenvertretungen von Privatwirtschaft und Öffentlichen Dienst kam.

### Neuer Vorstand

Turnusmäßig kam es im Jahr der Wahlen zu den Gesamt- und Hauptschwerbehindertenvertretungen auch zur Wahl des neuen Vorstandes der AGSV Polizei Bund/Länder. Zur neuen Vorsitzenden gewählt wurde die Brandenburgerin Silke Schmidt. Silvia Bohnert (Bundespolizei) vertritt sie als Stellvertreterin. Der weitere Vorstand: Ewald Scheuer (Rheinland-Pfalz), Steffen Kutschera (Sachsen) und Bärbel Bertram (Bundeskriminalamt). Allen Gewählten die nächsten vier Jahre ein gutes Gelingen und besten Dank für die Übernahme dieser zusätzlichen Aufgabe. ■





Gewerkschaft  
der Polizei

**BB**  
Bank  
Better Banking

# BBBank-Kreditkarten<sup>1</sup> mit GdP-Logo



- ✓ 0,- Euro für Visa ClassicCard<sup>1</sup>
- ✓ Schwarze Kreditkarte<sup>1</sup>  
(Visa Card) zum Sonderpreis  
von 29,90 Euro

**Sonderkonditionen  
für GdP-Mitglieder  
und ihre  
Angehörigen**



**Jetzt informieren**  
in Ihrer Filiale vor Ort,  
per Telefon oder  
WhatsApp 0721 141-0  
und auf [www.bbbank.de/gdp](http://www.bbbank.de/gdp)

Einfach online bestellen:  
[www.bbbank.de/gdp](http://www.bbbank.de/gdp)



<sup>1</sup>Ausgabe einer Kreditkarte; Ausgabe ab 18 Jahren möglich, bonitätsabhängig. Voraussetzungen ab der Vollendung des 30. Lebensjahres: BBBank Girokonto, monatliches Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a. Voraussetzungen bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres: BBBank Junges Girokonto ohne monatliches Kontoführungsentgelt bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, danach erfolgt die Umwandlung in ein Girokonto mit monatlichem Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.

**Folgen Sie uns**



**Innenleben**

TARIFVERHANDLUNGEN 2023

# Rente? Mit Sicherheit ein Risiko



Foto: Kalawin/stock.adobe.com

„Die Rente ist sicher“ versprach der damalige Arbeitsminister Norbert Blüm 1986 allen Arbeitnehmenden, um für Vertrauen in das Rentensystem zu werben. Wie sicher ist die staatliche Alterssicherung tatsächlich?

**Alexandra Engler/Jutta Jakobs**



Fotos: privat

**A**ktuell berichtet die Frankfurter Rundschau, dass fast jeder fünfte Bundesbürger über 65 Jahre von der Altersarmut betroffen und der Anteil von Frauen – um rund neun Prozent mehr – sogar noch deutlich höher sei. Auch hat die Deutsche Rentenversicherung neue Zahlen

veröffentlicht. Demnach erhalten männliche Versicherte nach 45 Versicherungsjahren durchschnittlich 1.552 Euro (brutto). Frauen hingegen müssen sich mit durchschnittlich 1.243 Euro (brutto) begnügen. Diese Zahlen sind alarmierend! Zumal von der Rentenzahlung noch entsprechende Abzüge für

Kranken- und Pflegeversicherung (circa 11 Prozent) anfallen und eine 100-prozentige Versteuerung der Rente im Jahr 2040 erreicht werden soll.

## Erschreckender Gedanke

Die Bundesregierung definiert Altersarmut ab einem Jahreseinkommen von unter 13.628 Euro, also monatlich von 1.135 Euro. Somit liegt die Durchschnittsrentnerin nach allen Abzügen nur knapp oberhalb der Altersarmutsgrenze – und das nach 45 Jahren Arbeitsleben. Und wie schaut es bei uns in der Polizei aus?

Viele Frauen arbeiten überwiegend in niedrigeren Entgeltgruppen, teils in Teilzeit,



teils nach vielen Jahren in der Elternzeit. Die wird zwar etwas „aufgefangen“, letztendlich kann aber durch die Elternzeit kein vergleichbares Einkommen erwirtschaftet werden. Der Gedanke ist erschreckend, dass eine Altersarmut uns Landesbeschäftigte ebenfalls treffen kann. Immerhin bekommen wir später einmal „zwei“ Renten: die gesetzliche Altersrente und die betriebliche Zusatzrente der VBL. Also – alles halb so schlimm, oder? Leider weit gefehlt. Wir haben in Nordrhein-Westfalen (NRW) recherchiert.

### Nach dem Dienst in Altersarmut?

Eine verheiratete Tarifbeschäftigte, die seit 1988 im Landesdienst ist, ihre aktive Arbeitsphase durch eine kurze Zeit der Kindererziehung unterbrochen hat, zunächst in der Vergütungsgruppe IX BAT eingruppiert war und sich seit 2010 in der Entgeltgruppe (EG) 8 befindet, erhält als Teilzeitbeschäftigte voraussichtlich 1.222 Euro Rente, netto (Berechnung laut Deutsche Rentenversicherung online).

Genauso liegen uns Daten einer Tarifbeschäftigten vor, die derzeit in EG 8 in Vollzeit arbeitet, alleinstehend ist und längere Zeit aufgrund der Kindererziehung und Insolvenz ihres alten Arbeitgebers nicht gearbeitet hat. Sie hat Fortbildungen besucht und Minijobs ausgeführt, bis sie 2011 in den Landesdienst eingetreten ist. Sie wird nach jetzigem Stand eine Netto-Rente von 1.130 Euro erhalten – also definitiv in die Altersarmut

€	1	2	3	4	5	6
E 15Ü	75.463,25	83.761,51	91.637,13	96.802,29	98.072,91	
E 15	61.839,85	66.486,98	68.942,67	77.665,04	84.269,92	86.797,97
E 14	55.989,40	60.220,55	63.692,59	68.942,67	76.987,15	79.296,91
E 13Ü		56.191,74	59.189,13	68.942,67	76.987,15	79.296,91
E 13	52.206,90	56.191,74	59.189,13	65.012,39	73.062,21	75.254,13
E 12	47.052,50	50.368,36	57.390,72	63.556,63	71.520,83	73.666,38
E 11	46.547,42	49.679,01	53.246,04	58.674,39	66.554,20	68.550,85
E 10	44.903,25	47.976,35	51.494,95	55.084,42	61.914,04	63.771,53
E 9b	39.971,13	42.933,87	44.864,00	50.197,54	54.734,48	56.376,73
E 9a	39.971,13	42.933,87	43.577,42	44.864,00	50.197,54	51.687,13
E 8	37.954,53	40.878,87	42.504,24	44.048,98	45.756,02	46.812,68
E 7	35.711,75	38.567,56	40.716,04	42.341,81	43.642,57	44.780,38
E 6	35.110,32	37.937,01	39.513,57	41.122,71	42.179,24	43.317,19
E 5	33.735,48	36.518,12	38.094,68	39.592,40	40.797,33	41.610,27
E 4	32.194,76	35.001,23	36.970,74	38.073,68	39.176,75	39.885,61
E 3	31.783,94	34.528,36	35.316,26	36.576,66	37.600,94	38.467,51
E 2Ü	30.510,29	33.189,04	34.213,19	35.473,97	36.340,54	37.522,28
E 2	29.647,45	32.243,56	33.031,46	33.819,24	35.631,17	37.522,28
E 1		26.965,09	27.358,66	27.831,40	28.304,28	29.486,01

Jahresentgelte gem. TV-L 2023, Quelle: oeffentlicher-dienst.info

fallen. Kann sich der öffentliche Dienst als Arbeitgeber das leisten? Und wie können wir das verhindern? Neben dem aktuellen Rentenwert und weiteren Faktoren sind die Entgeltpunkte mitentscheidend für unsere spätere Rente. Doch wie erwirtschafte ich Entgeltpunkte?

### Unerreichbar

Bemessungsgrundlage für die Entgeltpunkte ist der durchschnittliche Jahresverdienst aller Versicherten. Erreiche ich genau den Durchschnitt, so erhalte ich einen Entgelt-

punkt, liegt mein Einkommen unter dem Durchschnitt entsprechend weniger höheres Einkommen erhöht natürlich auch die Entgeltpunkte. Das durchschnittliche Jahreseinkommen aller Versicherten liegt derzeit bei 43.142 Euro. Ein Blick in unsere derzeit aktuelle Tarifabelle zeigt, dass alle Kolleginnen und Kollegen bis zur EG 5 dieses Medianeinkommen niemals erreichen werden. Und erst ab EG 6 Stufe 6 – also nach mindestens 15 Berufsjahren – wird das Durchschnittseinkommen erreicht werden.

Selbst in der Entgeltgruppe 9b liegt das Einkommen in den ersten drei Jahren unter dem Durchschnittseinkommen, so dass an-

ANZEIGE

# JETZT SCHNÄPPCHEN MACHEN!

## 10% RABATT\*

### AUF FAHRRÄDER, E-BIKES, BEKLEIDUNG UND ZUBEHÖR



**AUCH AUF BEREITS REDUZIERTER WARE!**

### Alexandra Engler

ist Vorsitzende der nordrhein-westfälischen GdP-Tarifkommission, seit 2020 als zweite Tarifvertreterin festes Mitglied im Polizei-Hauptpersonalrat IM NRW.

### Jutta Jakobs

ist stellvertretende Landesvorsitzende der GdP NRW und Vize-Vorsitzende des Haupt-Personalrates der Polizei NRW.

Beide Kolleginnen sind Mitglieder in der GdP-Bundestarifkommission.

fänglich der Quotient für die Rentenberechnung unter einem Entgeltpunkt liegt.

In NRW haben wir in den Jahren 2018 bis 2022 jährlich mindestens 500 Tarifbeschäftigte einstellen können. Aufgrund der ausübenden Tätigkeiten und der Qualifizierungen auch Beschäftigte in den Entgeltgruppen EG 9b und höher. So wirkt es, als müssten wir uns in unserem Land keine Gedanken über drohende Altersarmut machen, oder? Weit gefehlt! Für 1.500 Euro Bruttorente müssen mindestens 3.200 Euro brutto monatlich gezahlt werden – und zwar vom ersten Tag an. In den Entgeltgruppen 5 und 6 würde dieser Verdienst erst nach 15 beziehungsweise 10 Jahren erreicht werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sind geringere Beitragszahlungen in die Rentenkasse geflossen.

### Unterdurchschnittlich

Am Beispiel von zwei Polizeibehörden lässt sich darstellen, wie es um die Einkommensverhältnisse und damit um die späteren Renten bestellt ist. In einer Kreispolizeibehörde mit 85 Tarifbeschäftigten liegen 71 Prozent unter dem Medianeinkommen (43.142 Euro), Auch in einer größeren Behörde mit mehr als 200 Tarifbeschäftigten ist die Quote derjenigen, die bis zur Entgeltgruppe 10 eingereiht sind, bei mehr als 70 Prozent! Wir haben in NRW viele neue Kolleginnen und Kollegen in höheren Entgeltgruppen einstellen können – wir müssen aber unsere „Bestandskolleginnen und -kollegen“ im Auge behalten!

Doch nicht nur die Altersarmut ist eine zukünftige Bedrohung, auch der Reallohnverlust darf so nicht länger hingenommen werden.

### Steigende Preise

„Die Inflationsrate hat sich weiter abgeschwächt, bleibt jedoch trotzdem auf einem hohen Niveau“, sagte Ruth Brand, Präsidentin des Statistischen Bundesamtes für Zahlen im Mai. „Die Nahrungsmittel bleiben auch in diesem Monat der stärkste Preistreiber“. Auch wenn sich die Inflationsrate laut Brand weiter abschwächen wird, sind Nahrungsmittel nach wie vor der stärkste Preistreiber – also etwas, auf das wir nicht in Gänze verzichten können. Wir tragen schon seit mehr als einem Jahr die steigenden Kosten,

ohne Unterstützung unseres Arbeitgebers. Dabei hatte Bundeskanzler Olaf Scholz schon im letzten Jahr die Arbeitgeber aufgefordert, eine Inflationsausgleichsprämie bis zu 3.000 Euro steuer- und abgabefrei zur Entlastung der Beschäftigten zu zahlen. Doch ist der öffentliche Dienst leider nicht mit gutem Beispiel vorangegangen. Ein Marktcheck zu Lebensmittelpreisen der Verbraucherzentrale hat aufgezeigt, dass die Lebensmittelpreise innerhalb eines Jahres (März 2022 bis März 2023) stark angestiegen sind. Die Preise für Sonnenblumen- und Rapsöl sind um 35 Prozent gewachsen, Schnittkäse gar um 47 Prozent und Weizenmehl um 57 Prozent. Aber auch Obst, zum Beispiel Bananen mit 16 Prozent und Gemüse (Paprika um 66 Prozent), hat beachtliche Preissteigerungen erfahren.

### Erschreckende Differenzen

Auch ein Vergleich der Tariftabelle Bund ab März 2024 (nach der Erhöhung) mit unserer derzeit gültigen Tariftabelle weist erschreckende Differenzen aus. Wir werden ab März im Vergleich zu den Entgeltgruppen beim Bund Gehaltsunterschiede zwischen 8 und 15 Prozent haben, wobei die 8-Prozent-Differenzen überwiegend in den Stufen der EG 15 Ü zu finden sind. Dabei sind die Inflationsausgleichszahlungen noch nicht berücksichtigt. Alle Beschäftigten in den Ländern der TdL haben erst im Dezember 2022 eine Erhöhung der Tariftabelle erfahren, die Steigerung der Energie- und Ernährungskosten hat aber schon Anfang 2022 begonnen. Das Statistische Bundesamt hat erst vor Kurzem verkündet, dass die Reallöhne 2022 das dritte Jahr in Folge gesunken seien – im Jahr 2022 um vier Prozent gegenüber 2021. Da die Lohnerhöhung der letzten Tarifrunde erst im Dezember 2022 erfolgt ist, haben wir die Inflation immens gespürt – ohne Lohnerhöhungen, die diese hätte auffangen können. Im Jahr 2022 war ein Reallohnindex von minus fünf zu verzeichnen. Diese Zahlen und Fakten belegen, dass wir eine deutliche Steigerung unserer Gehälter benötigen!

### Lenkungsgruppe Tarifverhandlungen

Nachdem es für die Kolleginnen und Kollegen der Bundespolizei und des Bundeskri-

minalamtes letztendlich im Schlichtungsverfahren zu einer Einigung im Tarifstreit gekommen ist, stehen wir in den Ländern (mit Ausnahme von Hessen) in den Startlöchern und bereiten uns sorgfältig vor. Seitens des Landesvorstandes NRW ist erstmals eine Lenkungsgruppe „Tarifverhandlungen“ unter Leitung von Jutta Jakobs ins Leben gerufen worden. Unterstützt wird sie dort tatkräftig durch unseren Landesvorsitzenden und stellvertretenden Bundesvorsitzenden Michael Mertens sowie Alexandra Engler, der Vorsitzenden der Tarifkommission NRW.

Angefangen mit einem Seminar für Tarifbeschäftigte, das sich rundum mit dem Thema „Tarifverhandlungen - Wie geht das?“ beschäftigt hat, über eine Personalrätekonferenz mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen 50 Kreispolizeibehörden des Landes und nun auch in den Kreisgruppen – in Tagesseminaren und Teilpersonalversammlungen, informieren wir die Kolleginnen und Kollegen direkt über die anstehenden Tarifverhandlungen und verdeutlichen anhand von Beispielen, dass es sich lohnt, für einen vernünftigen Abschluss zu kämpfen. Wir haben uns mit den Abschlüssen anderer Tarifvertragsparteien auseinandergesetzt und auch weitere Faktoren zusammengetragen.

### Realistische Forderung

In Anbetracht der äußeren Umstände und der gestiegenen Kosten landauf, landab, müssen wir uns schon die Frage stellen, wie hoch können unsere Forderungen sein? Was ist angemessen? Was wäre vermessen? Wie setzen wir unsere Forderungen durch und motivieren die Mitglieder ihren berechtigten Unmut zu äußern? Letztendlich werden wir mit unserer GdP gemeinsam mit den Schwester-Gewerkschaften des DGB sicherlich eine realistische Forderung erarbeiten.

Damit heute und künftig die Gehälter so anständig sind, dass nach 45 Jahren ehrlicher Arbeit bei der Polizei keine Altersarmut droht.

Denn wer im Alter auf Grundsicherung angewiesen ist, hätte die langjährigen Rentenversicherungsbeiträge auch sparen können. ■



## Innenleben



Klare Ansagen des GdP-Bundesvorsitzenden Jochen Kopelke und der Bundesjugendvorsitzenden Jennifer Otto.



Bei der gemeinsamen Sitzung ging es um zukunftsweisende Fragen.

GBV UND GBJV

# Zukunft nur mit uns

Wenn jung auf jung trifft. So hätte das inoffizielle Motto der gemeinsamen Sitzung des Geschäftsführenden Bundesjugendvorstandes und des Geschäftsführenden Bundesvorstandes lauten können. Mitte Juli fanden sich die beiden Gremien in der Bundesgeschäftsstelle der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Berlin zusammen.

Jana Biesterfeldt

Ein junger GdP-Bundesvorsitzender, ein seit dem Bundeskongress 2022 verjüngter Geschäftsführender Bundesvorstand im Austausch zu aktuellen gewerkschaftspolitischen Themen mit der jungen Führungsriege. Dabei ging es vor allem um zukunftsweisende Fragen, die besonders die JUNGE GRUPPE (GdP) umtreiben, wie Vorschläge für eine effektive Nachwuchsgewinnung der Polizeien in der Bundesrepublik. Wie könne der Arbeitgeber Polizei für junge Menschen attraktiver gemacht werden? Thematisiert hatten die jungen Spitzenfunktionäre das bereits bei ihrer Zentralen Arbeitstagung, dem ersten Zukunftskongress, DP berichtete in der Augustausgabe. Die Ergebnisse sollen bald vorgestellt werden. Die JUNGE GRUPPE (GdP) redet nicht nur von Zukunft, sie gestaltet mit.

Erörtert wurde zudem, wie der Gewerkschaftsfunktionär oder die Gewerkschaftsfunktionärin und die GdP von morgen „ausieht“. Der Anfang der Debatte ist gemacht. ■

ANZEIGE



20%  
RABATT

## Exklusiv für GdP Mitglieder.

20% GdP-Rabatt\* auf alle Artikel im SNOCKS Online-Shop.

\*ab dem Kauf von mind. 2 Artikeln



Termin in Dresden: (v.l.) Stellvertretender GdP-Bundesvorsitzender Sven Hüber, GdP-Bundesvorsitzender Jochen Kopelke, der sächsische GdP-Landesvorsitzende Jan Krumlovsky, Sachsens Innenminister Armin Schuster, Brandenburgs Innenminister Michael Stübgen, der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Alexander Poitz sowie Sachsens Landespolizeipräsident Jörg Kubiessa.

### GdP IM SPITZENGESPRÄCH

# Gemeinsam stark an nationalen Grenzen

Der Migrationsdruck auf die Grenzen im Osten der Bundesrepublik ist hoch. Die Debatte über wirksame Maßnahmen, illegale Grenzüberschritte zu verhindern, ist in vollem Gang. Grund genug für die GdP, das Gespräch mit den Innenministern der betroffenen Länder Sachsen und Brandenburg zu suchen, Trennendes zu erörtern und Gemeinsames auszuloten.

**Michael Zielasko**

Die Bundespolizei, das Bundeskriminalamt, der Zoll sowie die Landespolizeien müssen nach Auffassung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) als kraftvoller Motor der Kriminalitätsbekämpfung in den Grenzregionen eingesetzt werden, lautete die Botschaft der GdP. Eine starke Polizeipräsenz sei jedoch erst möglich, wenn die Haushalte spürbar nachgebessert würden, betonte der Bundesvorsitzende Jochen Kopelke nach dem Gespräch einer vierköpfigen GdP-Delegation mit den Innenministern Sachsens und Brandenburgs, Armin

Schuster und Michael Stübgen, Ende Juli in Dresden.

### Rückendeckung

Sowohl Bundesinnenministerin Nancy Faeser als auch Bundesfinanzminister Christian Lindner seien aufgefordert, ihre Vollzugsbehörden in den Grenzregionen gut aufzustellen und in Personal und Technik zu investieren. „Unsere Kolleginnen und Kollegen benötigen Rückendeckung. Dazu gehört, dass

die politischen Entscheider die Bedarfe erkennen und durchsetzen“, forderte Kopelke.

Geforderte Grenzkontrollen würden nicht zu erheblich verringerten Flüchtlingszahlen führen. Dadurch ließe sich keine signifikante Verringerung der Anzahl der nach dem Völker- und dem EU-Recht in Deutschland aufzunehmenden Schutzsuchenden erreichen. Gerade die Aufgriffe an der polnischen und tschechischen Grenze zeigten, dass im Regelfall keine Registrierung oder Schutzantragstellung im Nachbarland erfolge, weshalb meist eine Zurückweisung ausseide. Nur im Falle, dass kein Schutzersuchen gestellt werde, käme eine Zurückweisung in das Nachbarland infrage. Stationäre Grenzkontrollen an den Grenzen zu Tschechien und Polen seien abzulehnen, da sie polizeilich nicht effektiv, aber eine extreme Belastung der Bevölkerung und der Grenzregionen darstellen, für die es kaum Akzeptanz gäbe.

### Mobil und flexibel

Der GdP-Bundesvorsitzende schlug vor, die gesamte deutsche Ostgrenze notifizieren zu lassen und ein System der flexiblen Kontrollen an wechselnden Schwerpunkten wie in Frankreich zu ermöglichen. Dadurch könne mobil, schlagartig und an wechselnden Schwerpunkten kontrolliert werden. Lageangepasst und im starken Verbund der Sicherheitsbehörden sei dies Kopelke zufolge äußerst effektiv. Nötig sei allerdings, die Rückübernahmeabkommen mit den Nachbarländern Tschechien und Polen zu aktu-



alisieren, um heute bestehende Schwierigkeiten bei der Zurückweisung zu beenden.

## Motor illegaler Migration

Vor allem bei der Bekämpfung der Schleuserkriminalität sowie der Geldwäsche sollte polizeilich der Hebel angesetzt werden. „Die Polizei darf keine Kriegsflüchtlinge aufhalten, aber muss die kriminellen Schleuser jagen und dingfest machen“, so Kopelke. „Dieses Milliardengeschäft kostet Menschenleben und ist der stillzulegende Motor der illegalen Migration.“ Dabei könnten die Polizeien der Länder stärker eingebunden und die Kooperation mit den Nachbarländern ausgebaut werden. Insbesondere zivile Polizeikräfte und kriminalpolizeiliche Ermittlungen müssten gestärkt werden. Es bleibe, abzuwarten, wie schnell die von der EU verabredeten Asyländerungen Wirkung zeigten.

## Bevölkerungsberuhigung

Der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Sven Hüber, ebenso Vize im Geschäftsführenden Bezirksvorstand der GdP Bundespolizei, sagte gegenüber der „Bild am Sonntag“, Grenzkontrollen seien im Kern weiße Salbe zur Bevölkerungsberuhigung, die Aufnahme von Schutzsuchenden damit jedoch nicht zu verhindern. Wer weniger Flüchtlinge wolle, müsse jetzt massiv und mit großer Härte gegen die internationalen Schleuserbanden vorgehen. Gegenüber der Tageszeitung „Welt“ forderte auch der Bezirksvorsitzende der GdP Bundespolizei, Andreas Roßkopf, „endlich den rechtlichen Status der Bundespolizei an den Grenzen zu Polen und Tschechien zu ändern“. Noch dürfe die Bundespolizei bei illegalen Übertritten im Osten niemanden zurückweisen, anders als in Bayern. Einwänden, diese Notifizierung führe automatisch zur Einrichtung stationärer Grenzkontrollen, wies Roßkopf zurück. Das Vorgehen Frankreichs stelle dar, „dass ein Land auch einfach sämtliche Grenzübergänge auflisten und notifizieren kann“. Danach könne flexibel und je nach Lage entschieden werden, ob auf feste Kontrollposten oder Schleierfahnder gesetzt wird“, erklärte der Gewerkschafter. Dazu gehöre die rechtliche Befugnis zur Zurückweisung.



Großes Medieninteresse an der gemeinsamen Pressekonferenz mit den Ministern.

## Enorme Arbeitslast – großes Engagement

Kopelke hob das große Engagement der in Grenzregionen eingesetzten Kolleginnen und Kollegen hervor. „Die Menschen in den Sicherheitsbehörden leisten hervorragende Arbeit. Die enorme Arbeitslast ist aber nur gemeinsam zu schultern.“ Es sei dringend erforderlich, zeitnah und durch kluge Maßnahmen die massive Belastung der Kräfte auszubalancieren und herunterzufahren. Die GdP forderte die Länderregierungen auf, sich stärker um die Rückführung von Menschen zu bemühen, die hierzulande kein Aufenthaltsrecht besäßen. Dies gelte insbesondere für ausreisepflichtige Mehrfach- und Intensivstraftäter und für Personen aus sicheren Herkunftsstaaten. Die Bundesaußenministerin Annalena Baerbock müsse endlich ihren Teil zur vereinbarten Rückführungsoffensive leisten, um Rückübernahmeverweigerungen zu überwinden.

## Kooperative Einsätze

„Wir erkennen dort den Druck, die enorme Aufgabenlast nicht mehr händeln zu können. Wir sehen gemeinsam die Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen“, sagte Kopelke. Gegenüber der Presse warb er erneut für das französische Modell an den Grenzen zu

Polen und Tschechien zu wählen. Fundamental wichtig seien in jedem Fall kooperative Einsätze im Behördenverbund.

## Option für Grenzkontrollen schaffen

Sachsens Innenminister Armin Schuster sowie Brandenburgs Innenminister Michael Stübgen hatten im Nachgang des Spitzengesprächs ihre Forderung zur Einführung von Grenzkontrollen – zusätzlich zu den bestehenden Schleierfahndungen durch die Bundespolizei erneuert. Die Weichen dafür, dass Grenzkontrollen im Herbst bei steigenden Zahlen umgesetzt werden können, müssten dem sächsischen Innenministerium zufolge jetzt gestellt werden. Bundesinnenministerin Nancy Faeser werde aufgefordert, das notwendige Notifizierungsverfahren in Brüssel zeitnah einzuleiten. Dies sei, so die Minister, bereits bei der Innenministerkonferenz im Mai von den Ländern Brandenburg und Sachsen zur Sprache gekommen.

Faeser müsse neben der Notifizierung die Vorgehensweise mit den Nachbarstaaten abstimmen.

Neben GdP-Chef Kopelke hatten seine Stellvertreter Alexander Poitz (Brandenburg) und Sven Hüber (Bundespolizei) sowie der sächsische GdP-Vorsitzende Jan Krumlovsky an dem Gespräch teilgenommen. ■





Scanne hier für mehr Infos





**HEROES  
WEAR HAIX**

## Innenleben

### DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ZUSAMMENARBEIT

# Wenn Grenzen verbinden

Hallo und herzlich willkommen, bonjour et bienvenue, hieß es Mitte Juli in Kehl, Bad Bergzabern und Berlin. Bei einem gewerkschaftlichen Besuch im Südwesten der Republik und einer polizeilichen Stippvisite in Berlin wurde deutlich, dass Grenzen auch verbinden können.

Michael Zielasko

Mit besonderer Freude hatte der stellvertretende Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Sven Hüber, Gäste in der Berliner GdP-Bundesgeschäftsstelle, die sinnbildlich für den Weg zu einem im praktischen Sinne vereinten Europa stehen, willkommen geheißen. Oberleutnant Bertrand Loubette, Offizier der Gendarmerie und französischer Chef der Unité Opérationnelle Franco-Allemande (UOFA) und sein Pendant auf deutscher Seite, Polizeidirektor Michael Ziele, Abteilungsleiter der Bundespolizeiabteilung Bad Bergzabern, worunter auch die Deutsch-Französische Einsatzeinheit (DFEE) fällt. Die beiden Polizisten unterbrachen für das Gespräch mit der GdP ihre Reise zu einer Veranstaltung der französischen Botschaft in der Hauptstadt anlässlich des am 14. Juli begangenen Nationalfeiertags Frankreichs.

### Hoher Einsatzwert der DFEE

GdP-Vize Hüber, selbst Bundespolizist, sprach das Fehlen eines eigenen Finanzetats der DFEE an. Die Einheit müsse auch Teil des Bundespolizei-Organisations- und Dienstpostenplans werden. Deren Arbeit und Einsätze liefen neben dem normalen Dienst. Tatsächlich seien jedoch die Dienste mit DFEE-Aufgaben nahezu tagesfüllend. Angesichts der sehr erfolgreichen Einsatzbewältigung und der hervorragenden Annah-

me der Einsatzeinheit von den Bürgern beider Länder sei politisches Nachsteuern daher dringend erforderlich.

Hüber bekräftigte das Ziel der GdP, für eine weitere Europäisierung der Polizeien zu werben und dabei den Schulterschluss mit anderen europäischen Polizeigewerkschaften zu suchen.

Vor dem Hintergrund der gewalttätigen Ausschreitungen in Frankreich Ende Juni und den massiven Angriffen auf die französische Polizei hatte die GdP eine Solidaritätserklärung an ihre französischen Kolleginnen und Kollegen abgegeben. Den Text der Solidaritätsadresse übergab Hüber Oberleutnant Loubette mit Hochachtung und Respekt vor dem Einsatz der französischen Polizei.



Zu Gast bei Freunden: Oberleutnant Bertrand Loubette (r.) und GdP-Vize Sven Hüber.



Nur wenige Tage vor dem binationalen Gegenbesuch in Berlin hatte sich der GdP-Bundesvorsitzende Jochen Kopelke ein Bild davon gemacht, wie Europa für eine immer bessere grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit sorgt. Begleitet wurde der GdP-Chef von Roland Voss, Mitglied des Geschäftsführenden Bezirksvorstandes der GdP Bundespolizei | Zoll.





## Gegenüber von Europas Parlamentariern

Im baden-württembergischen Kehl – der Rhein trennt die deutsche Stadt vom französischen Straßburg – trafen Kopelke und Voss auf Kriminalrat Maxime Fischer. Seit Mitte November 2019 koordiniert er auf deut-

scher Seite im „Gemeinsamen Zentrum der deutsch-französischen Polizei- und Zollzusammenarbeit“ – Centre de coopération policière et douanière (CCPD) – die behördenübergreifende Zusammenarbeit der deutschen und französischen Polizei. Sie erfuhren reichlich Interessantes über das Tagesgeschäft des Lagezentrums und nahmen vor allem mit, dass das CCPD immer wichtiger für den schnellen Informationsaustausch und die polizeilich abgestimmte Nacheile in den jeweiligen Ländern werde.

## DFEE „Daniel Nivel“

Im Anschluss reiste die GdP-Delegation in die Südpfalz zur Bundespolizeiabteilung Bad Bergzabern. Neben der idyllischen Lage des Heilbades sticht polizeilich die dort ansässige Bereitschaftspolizei der Bundespolizei hervor. Herzlich willkommen geheißen wurden die Gäste sowie der dortige GdP-Kreisgruppenvorsitzende Falco Engel von Abteilungsleiter Polizeidirektor Michael Sziele.

Besonderer Bestandteil der BPOL BBZ ist die Deutsch-Französische Einsatzeinheit DFEE / UFOA – (Unité Opérationnelle Franco-Allemande). Diese wurde nach dem von deutschen Hooligans in Lens während der Fußball-WM 1998 lebensgefährlich verletzten Gendarm Daniel Nivel benannt. Die DFEE „Daniel Nivel“, die sich aus Angehörigen der Gendarmerie Nationale und der Bundespolizei zusammensetzt, war am 14. März 2023 offiziell in Dienst gestellt worden. Die Einheit wurde auf der Grundlage des Aachener-Vertrages über die deutsch-französische Integration und Zusammenarbeit gegründet und kommt insbesondere bei Großereignissen und -veranstaltungen zum Einsatz.

## Landesweite Einsätze

Tatsächlich ist die Einheit bereits seit 2019 operativ, das offizielle Prozedere hatte jedoch unter der Coronapandemie gelitten und musste verschoben werden. Die DFEE agiert nicht nur in der Grenzregion, sondern kann in beiden Ländern landesweit eingesetzt werden. Einsatzbeispiele sind der G-7-Gipfel in Biarritz, die Tour de France, das Münchner Oktoberfest oder auch das Champions-League-Match zwischen Paris Saint-Germain und Borussia Dortmund. Das



Die GdP-Delegation in Kehl: Roland Voss und GdP-Chef Jochen Kopelke trafen Maxime Fischer (m.)

Hausaufgabenheft fülle sich zusehends.

Mit Blick auf die Ereignisse in Frankreich forderte GdP-Chef Kopelke spürbare Investitionen in die hiesigen Polizeien. Dies sei für die Innere Sicherheit der Bundesrepublik unerlässlich, betonte er. Dies gelte erst recht mit Bezug auf eine deutlich stärkere Unterstützung der Bereitschaftspolizeien des Bundes und der Länder. Nur mehr Personal reiche nicht aus, sagte der Gewerkschafter, insbesondere seien Finanzspritzen in die Einsatzausstattung notwendig, von Halbgroßgruppenfahrzeugen bis zu Funkgeräten.

## EU: Polizeiliches Zusammenrücken

Kopelke hob den hohen Einsatzwert der DFEE hervor. Dies nicht nur vor dem polizeilichen Hintergrund, sondern auch dem des Festigens der bilateralen Zusammenarbeit zwischen nationalen Polizeien. Das Gemeinsame habe sich bewährt und müsse noch viel weiter ausgebaut werden. Dafür bedürfe es des politischen Willens. Er jedenfalls, so kündigte der GdP-Chef an, werde im Namen der GdP für eine weitere Europäisierung der Polizeien werben und ebenso andere europäische Polizeigewerkschaften dazu einladen, sich daran zu beteiligen. Das Besondere der DFEE als momentan noch einzigartige Einsatzeinheit dieser Art sollte nicht mehr lange so besonders bleiben, sondern eher die Normalität im polizeilichen Alltag Europas darstellen. Für die Innere Sicherheit in der EU sei ein Zusammenrücken der Sicherheitsbehörden. ■



Foto: BMW/Bundesfoto/Geiger

BAMBERG – BILDUNG – BUNDESPOLIZEI

# Politik, Gewerkschaften und Praxis im Gespräch

Die Bildung bei der Bundespolizei im Fokus hatten Bundesinnenministerin Nancy Faeser und die DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi bei einem sommerlichen Besuch in Bamberg. Die GdP war mit dabei.

**Michael Zielasko**

Mitte August erkundeten Bundesinnenministerin Nancy Faeser und die Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Yasmin Fahimi das Bundespolizei- und -fortbildungszentrums der Bundespolizei in Bamberg. Sie kamen dabei in regen Kontakt mit Auszubildenden des BPOLAFZ BA, die eine von sechs bundesweit angesiedelten Lehreinrichtungen der Bundespolizei ist. Begleitet wurden Faeser und Fahimi von Sven Hüber, stellvertretender Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei, sowie dem Vorsitzenden des GdP-Bezirks Bundespolizei, Andreas Roßkopf.

## Abbrecherquote als Herausforderung

Im Spätsommer 2016 hatte das BPOLAFZ in Bamberg seinen Betrieb mit der Einstellung von zunächst 800 Auszubildenden für den mittleren Polizeivollzugsdienst (mPVD) aufgenommen. Seit September 2017 wird nach eigenen Angaben der Ausbildungsbereich



durch praktische Anteile des Studiums des gehobenen Polizeivollzugsdienstes (gPVD) ergänzt. In der Spitze seien 113 Lehrgruppen beziehungsweise rund 2.900 Polizeimeisteranwärterinnen und -anwärter sowie Polizeikommissaranwärterinnen und -anwärter vom BPOLAFZ betreut worden.

In den Gesprächen thematisiert wurde insbesondere die Bewerbendensituation mit besonderem Blick auf die Bundespolizei. Wie bei allen anderen Polizeien in der Bundesrepublik sinke die Zahl der am Polizeiberuf interessierten Menschen. Eine Herausforderung stelle zudem die Abbrecherquote dar, betonte Roßkopf, momentan verlasse etwa jeder Fünfte die Ausbildung, teils auf eigenen Wunsch.

Innerhalb des BPOLAFZ werde festgestellt, dass gegenüber der neuen Generation von Auszubildenden mehr soziale und fachpraktische Einflussnahme des Ausbildungspersonals notwendig sei. Dies habe jedoch nicht zu einer breiteren Aufstellung des Lehrpersonals geführt. Erkennbar sei zudem ein offenbar dem Generationenwandel geschuldeter Wertewandel im Bereich arbeitsprägender Einstellungen der Auszubildenden.

### Konsequent entgegenreten

Ein besonderes Augenmerk legt das Bundespolizeiaus- und -fortbildungszentrums Bamberg, wie die Bundespolizei generell, auf eine gelebte „Null-Toleranz-Strategie in Hinblick auf radikalisierte und extremis-



(v.l.) Andreas Roßkopf, Vorsitzender des GdP-Bezirks Bundespolizei | Zoll, die DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi, Bundesinnenministerin Nancy Faeser, JUNGE-GRUPPE-Kollegin und Bamberger Lehrkraft, Jil Richter, und der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Sven Hüber.

tische Bestrebungen“. Man wolle und werde in umfangreiche Maßnahmen intensivieren, Themen wie die „Wehrhafte Demokratie“ präsent zu halten. Dazu seien breitere Seminarangebote zur Antirassismus- und Antidiskriminierungssensibilisierung geplant, bei denen zivilgesellschaftliche Organisationen eingebunden werden sollen. Ziel innerhalb der Ausbildung sei es, den Auszubildenden klipp und klar zu verdeutlichen, welche Handlungsweisen nicht mit der Rolle der Polizei in der Gesellschaft zu vereinbaren seien.

Große Bedeutung habe in diesem Zusammenhang die fächerübergreifend aufgegriffene Thematik der „Demokratischen Resilienz“. Die GdP-Vertreter äußerten ihre uneingeschränkte Unterstützung der Vorhaben, forderten jedoch eine zügige Umsetzung in den Lehrplänen. Diese Themen treibe insbesondere auch die Gewerkschaft der Polizei auf Bundesebene an, unterstrich Hüber. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an einen Beschluss des GdP-Bundes-

vorstandes vom März 2021, indem das Gremium eindeutig feststellte, dass gleichzeitige Mitgliedschaften in der Partei Alternative für Deutschland (AfD) und in der Gewerkschaft der Polizei (GdP) nicht miteinander vereinbar seien.

### Ende der Wurschtelei

Hüber und Roßkopf bekräftigten während des Besuchs das 10-Punkte-Papier der GdP Bundespolizei für ein Umsteuern bei der Laufbahnausbildung. Kernpunkte darunter seien: grundsätzlich Qualität vor Quantität, eine Revision der Auswahlverfahren, das Schaffen eines Bildungskollegs, um Defizite bei geeigneten Bewerbern nachzuschulen, eine tiefgreifende Analyse von Kündigungsgründen, eine praxisnähere Ausbildung für den mittleren Polizeivollzugsdienst sowie eine massive Ausweitung von E-Learning-Angeboten. ■

ANZEIGE

# Zuhause tanken kann so einfach sein

Machen Sie die Süwag Wallbox zu Ihrer privaten Stromtankstelle. Mehr unter [suewag.de/wallbox-gdp](https://www.suewag.de/wallbox-gdp)



Meine Kraft vor Ort



Jetzt 10 % Rabatt sichern!



## Innenleben

Vom 7. bis 9. August trafen sich die Landes- und Bezirksredakteure der „DP DEUTSCHE POLIZEI“ in Fulda zu einer gemeinsamen Tagung. Nach vier Jahren unfreiwilliger Corona-Pause gab es jede Menge zu besprechen.

**Danica Bensmail**

# DIE HEFTMACHER



Ein starkes Team: Die DP Landesredakteurinnen und -redakteure.

DP-Grafiker Andreas Schulz stellte aktuelle Entwicklungen im Zeitschriftenlayout vor, Bodo Andrae (Geschäftsführer) und Reinhard Kaufmann (Polizei Praxis) vom Verlag Deutsche Polizeiliteratur (VDP) diskutierten mit den Teilnehmenden über Perspektiven des Zeitschriftenmarktes, mit besonderem Blick auf die weitere Digitalisierung Eurer DP. Fachanwalt Dr. Cornelius Renner lieferte spannende Einblicke in das Medien- und Urheberrecht. Zum Abschluss der Veranstaltung verabschiedeten die Teilnehmenden die thürin-



Urheber- und Medienrecht anschaulich vom Fachanwalt Dr. Cornelius Renner dargestellt.



DP-Layouter Andreas Schulz zeigt neue Entwicklungen auf.

gische Landesredakteurin Monika Pape und ihren nordrhein-westfälischen Kollegen Stephan Hegger. Beide nahmen vor dem wohlverdienten Ruhestand zum letzten Mal an der Tagung teil. Alle Teilnehmenden waren sich einig: Bund und Länder wollen künftig noch mehr Synergien bilden und noch enger zusammenarbeiten. Schön war's. Wir freuen uns schon aufs nächste Mal. Und das dauert bestimmt keine vier Jahre ... versprochen! ■



Auch die Weiterentwicklung der App „DP – Deutsche Polizei“ wurde von den Heftmachern erörtert.

Zu kriegen ist sie hier:

**Apple App Store**

**Google Play**



# Innenleben

75 JAHRE VERFASSUNGSKONVENT HERRENCHIEMSEE

## Weichenstellung für deutsche Demokratie

Der Spiegelsaal des Schlosses Herrenchiemsee bot Mitte August den würdigen Rahmen des Festaktes zu „75 Jahren Verfassungskonvent. Für die GdP vor Ort war GdP-Bundeskassierer Clemens Murr.

**Michael Zielasko**

Auf Einladung der Präsidentin des Bayerischen Landtages, Ilse Aigner, trafen sich auf der im Chiemsee gelegenen Insel zahlreiche hochrangige Gäste, um dieses in der politischen Geschichte Deutschlands bedeutende Ereignis festlich zu begehen. Ein Ereignis, dass sich auch wegbereitend auf die Bildung und Festigung demokratischer, föderaler Strukturen der deutschen Polizeien auswirkte, betonte Murr. „Dieser Tag muss und soll uns nachhaltig daran erinnern, die demokratische Verfasstheit der Polizeien in der Bundesrepublik zu festigen, zu stärken und zu verteidigen. Auf die Gewerkschaft der Polizei ist dabei Verlass“, erklärte Murr.

In seiner Festrede betonte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, dass politi-

sche Gegnerschaft eines sei, Verfassungsfeindschaft etwas ganz anderes. Niemals wieder sollten demokratische Freiheitsrechte missbraucht werden, um Freiheit und Demokratie abzuschaffen, mahnte Steinmeier. „Wir haben es also selbst in der Hand, die Verächter unserer Demokratie in die Schranken zu weisen.“ Die Verfassung verliere ihre Gültigkeit an dem Tag, „an dem sie uns gleichgültig wird“, unterstrich der Bundespräsident.

### Geprägt vom „Willen zu Freiheit und Gerechtigkeit“

Was damals geschah: Vom 10. bis 24. August 1948 hatte auf der Insel Herrenchiemsee ein



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in der neu konzipierten Ausstellung „Der Wille zu Freiheit und Demokratie. Der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee 1948“.

Verfassungskonvent zu den Beratungen über eine künftige deutsche Bundesverfassung getagt. Rund 30 Länderbevollmächtigte und Experten der westlichen Besatzungszonen berieten fast zwei Wochen lang, wie eine Verfassung für das Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg aussehen könne. Dabei war es ihnen gelungen, wesentliche Grundzüge der heute gültigen Verfassung zu entwerfen und festzuhalten. Die Ergebnisse des Verfassungskonvents flossen ab dem 1. September 1948 in die Beratungen des Parlamentarischen Rats über das Grundgesetz in Bonn ein.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde die neukonzipierte Ausstellung „Der Wille zu Freiheit und Demokratie – der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee 1948“ eröffnet. ■

ANZEIGE

### WIR FINDEN, EIN STARKER PARTNER BRAUCHT EIN STARKES BIKE!

DESWEGEN BIETEN WIR GDP-MITGLIEDERN EIN PRIVATLEASING EXKLUSIV ZU GÜNSTIGEN KONDITIONEN AN.



**MODULAT**  
LEASING

In unserem GdP Partner Portal kannst du ganz einfach die Leasingrate für dein Traumfahrrad ausrechnen und nach einem Händler in deiner Nähe suchen!



**Hingeschaut**

GdPENSIONÄRE

**Digitalisierung  
im Alter**

Wählscheibe statt Smartphone, Pergament statt E-Mails und Brockhaus statt Google. Lebensältere und Digitalisierung geht nicht? „Geht wohl“, sagt Bundesseniorenvize Uwe Petermann. Auf dem GdP-Bundesseniorentag führte der Technik-Fan durch das Forum „Digitalisierung im Alter“. Ein Gespräch über Handy-Spiele, Künstliche Intelligenz und das Recht auf ein analoges Leben.

**Danica Bensmail**

**DP: Lieber Uwe, Du hast die Anfänge der Digitalisierung im Beruf wie im Privatleben von Anfang an hautnah miterlebt. Wie war das?**

**Petermann:** Ende der 1980er, also noch zu DDR-Zeiten, kamen die ersten Computer in die Polizei. Die standen nicht auf dem Schreibtisch, sondern in sogenannten Computerkabinetten. Das war alles sehr behäbig: Anschalten, Kaffee trinken, System laden, mehr Kaffee trinken, abspeichern und noch einen Kaffee trinken. (lacht)

**DP: Angst vor neuen Technologien war für Dich beruflich nicht drin. Du musstest immer auf dem Stand der Technik sein. Und privat?**

**Petermann:** Privat auch. Mich reizt alles, wo Strom durchfließt. Ich war einer der ersten, die einen Computer zu Hause hatten – einen Windows PC mit einer 80 Megabyte Festplatte. Der ist mittlerweile einem Laptop und einem Smartphone gewichen.

**DP: Vielerorts kann man Behördengänge und mittlerweile sogar Sprechstunden beim Arzt online wahrnehmen. Nutzt Du diese Möglichkeiten?**

**Petermann:** Ich musste neulich ein MRT machen und alle haben gesagt: Da kriegst du nie einen Termin. Ich habe mich an den Laptop gesetzt und kurz gegoogelt: MRT Magdeburg. Zack hatte ich einen Anbieter, in dessen Online-Kalender ich einen Termin eintragen konnte. Das ging ganz schnell und einfach.

**DP: Schon echt praktisch! Aber mir scheint, Du bist in Deiner Generation eher die Ausnahme, was diesen Umgang mit Technologie und Digitalisierung betrifft ...**

**Petermann:** Ich kenne viele, die sagen: Lass mich mit dem Kram in Ruhe! Oft fehlt das Verständnis dafür, was passiert, wenn ich Taste A oder B drücke. Dieses Wissen hat der Dienstherr in der Vergangenheit oft nur mangelhaft an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben. Die wurden vor die Kiste gesetzt und dann hieß es: Mach!

**DP: Im Forum „Digitalisierung im Alter“ beim GdP-Seniorentag im Mai habt ihr über das Für und Wider zunehmender Technisierung unserer Gesellschaft beraten. Was ist Eure Position?**



”  
 Mich reizt alles,  
 wo Strom durchfließt.

**Petermann:** Wer weiterhin analog leben möchte, muss auch künftig dazu die Möglichkeit haben. Aber es lohnt sich, digitale Angebote zu nutzen. Sie erzeugen einen Mehrwert, denn sie machen das Leben einfacher. Noch ein Beispiel: Ich kann heute meine Hausärztin per E-Mail um ein Wiederholungsrezept bitten. Das wird prompt vorbereitet. Ich hole es ab. Erledigt! Mein alter Hausarzt hat bis heute keinen E-Mail-Account. Da geht nichts ohne Wartezimmer. Und das kann dauern ...

**DP: Nicht immer leben Freunde, Kinder und Enkel um die Ecke. Digitalisierung ermöglicht und vereinfacht auch Kommunikation und den Austausch untereinander ...**

**Petermann:** Ja, wenn man von den Enkeln einen Videoanruf aus dem Urlaub bekommt, das ist schön! In Echtzeit Bilder und Eindrücke mit der Familie teilen zu können, genieße ich und möchte es nicht mehr missen. Aber ich habe auch schon im aktiven Dienst handyfreie Zeiten in meinen Alltag integriert. Das ist wichtig. Aber ein bisschen Daddeln muss auch mal sein ...

**DP: Daddeln ... Du meinst spielen? Auf dem Handy? Was spielst Du?**

**Petermann:** Candy Crush. (lacht) Das ist total entspannend.

**DP: Was? (lacht) Das habe ich noch nie gespielt. Wenn wir mit den Fragen durch sind, daddeln wir eine Runde Candy Crush, ok?**

**Petermann:** Klar! (lacht)



Zuckerschok? Von wegen! Technik-Fan Uwe Petermann spielt zur Entspannung Candy Crush.

**DP: Bei dem Digitalisierungsprojekt „Polizei 20/20“ spielt auch der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) eine große Rolle. Wie stehst Du dem Thema gegenüber?**

**Petermann:** Ein spannendes Thema. Ich habe zwei Alexas zu Hause. Eine steht in der Küche, die andere im Bad. Das ist ein kleiner sprachgesteuerter Kasten. Der dient zur Information und zur Unterhaltung. In der Küche ersetzt Alexa das Radio. Das ist im Alltag sehr hilfreich.

**DP: Schock schwere Not! (lacht) Alexa ist eine Erfindung von Amazon. Dessen Inhaber Jeff Bezos will doch nur Deine Daten.**

**Petermann:** Jeff Bezos kann ruhig wissen, dass Uwe Petermann heute um 7 Uhr 15 gefragt hat, wie das Wetter in Magdeburg wird.

Vertrauliche Inhalte bespreche ich nicht mit Alexa. Bei künstlicher Intelligenz ist der GdP eines wichtig: Die Maschine soll den Menschen nicht ersetzen, sie soll ihn unterstützen. Bei allen technischen Entwicklungen muss der Mensch auch weiterhin im Mittelpunkt stehen.

**DP: Außer Unterhaltung und Information, welche weiteren Chancen siehst Du in Künstlicher Intelligenz?**

**Petermann:** Lassen wir den Beruf mal zur Seite. Meine Mutter ist 86 und seit drei Jahren blind. Telefonieren war mit einem Mal nicht mehr möglich. Bis heute gibt es kein sprachgesteuertes Telefon, das man ohne Tastendruck bedienen kann. Da kommt Alexa ins Spiel. Jetzt muss meine Mutter nur noch sagen: Uwe, Handy, anrufen. Und wenn ich anrufe, sagt Alexa: Anruf, Uwe, mobil. Dann sagt meine Mutter: Anruf annehmen, setzt sich vor die Box und wir sprechen.

**DP: Klasse! Hast Du einen Rat für diejenigen, die der steigenden Digitalisierung mit Ablehnung oder Sorge begegnen?**

**Petermann:** Das Recht auf einen analogen Zugang zu Verwaltungsdiensten muss erhalten bleiben. Aber die Chance, Dinge schneller, leichter und besser zu machen, sollte jeder in Erwägung ziehen. Ja, man muss sich ein klein wenig bewegen und neue Fähigkeiten aneignen. Aber damit eröffnet sich einem eine ganz neue und spannende Welt. Und die mag ich nicht mehr missen.

**DP: Vielen Dank für das Gespräch.**

ANZEIGE

## Treue lohnt sich!

Datengeschenk für Bestandskund\*innen:  
 Bis zu 10 GB pro Monat  
 buchbar auf [pass.telekom.de](https://pass.telekom.de)

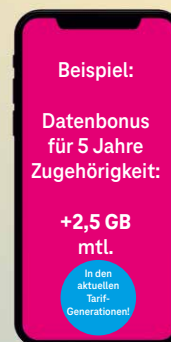
Kontaktieren Sie uns oder buchen Sie direkt online

Mitarbeiter-Service-Hotline: 0800 3300 34531  
 E-Mail: [rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de](mailto:rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de)  
 Online Shop: [public.telekom.de/angebote-mobilfunk](https://public.telekom.de/angebote-mobilfunk) oder QR-Code  
 Deutschlandweit in allen Telekom-Shops:  
[www.telekom.de/terminvereinbarung](https://www.telekom.de/terminvereinbarung)  
 Nennen Sie bei allen Kontakten Ihre Vorteilsnummer: MA053

Weitere Angebote  
 im Online Shop:



Ihre  
 Vorteilsnummer  
**MA053**



**T** Erleben,  
 was verbindet.

**500 MB für jedes Jahr  
 im Mobilnetz der Telekom**

Bis zu 10 GB pro Monat

buchbar auf [pass.telekom.de](https://pass.telekom.de)



Gültig für Berechtigte im Rahmenvertrag MA053. Es gelten die AGB der Telekom Deutschland GmbH unter [www.telekom.de/agb](https://www.telekom.de/agb). Ein Angebot der Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

## Service

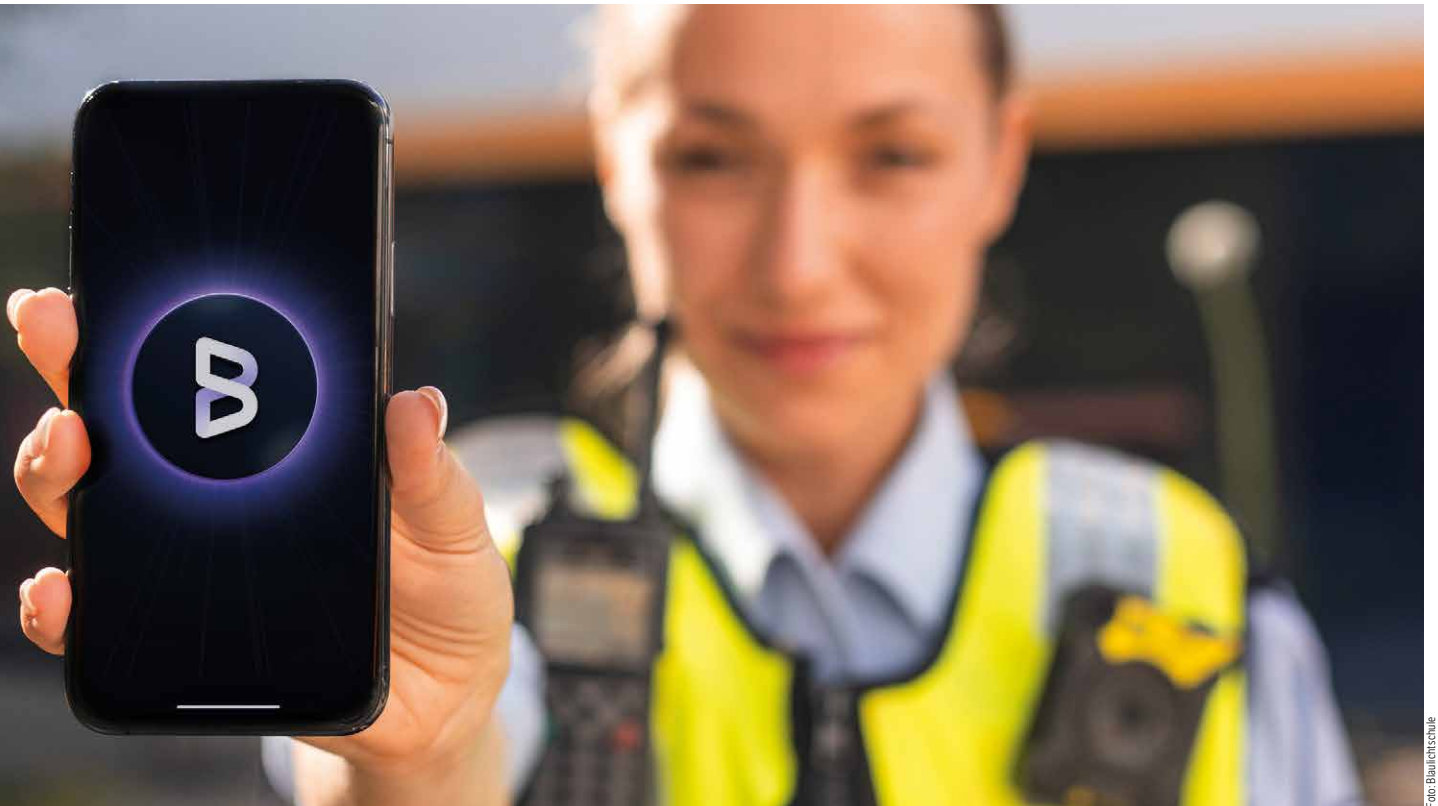


Foto: Blaublichtschule

### APP BLAULICHTSCHULE

# Strafrecht2Go

Anwärterinnen und Anwarter aufgepasst! Möchtet Ihr Euch einfach und unkompliziert auf strafrechtliche Fragen im Polizei-, Zoll- oder Justiz-Alltag vorbereiten? Dann naht digitale Unterstützung – mit der App „BLAULICHTSCHULE“.

**V**on und für Polizistinnen und Polizisten: die App „BLAULICHTSCHULE“ ist die erste Strafrecht-App mit speziellen Lerninhalten, Prüfungsbeispielen und praxisnahen Fällen aus dem polizeilichen Berufsalltag.

Erstmals wurden strafrechtliche Inhalte gemeinsam mit Juristinnen und Juristen in enger Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus dem aktiven Polizeidienst entwickelt. Die Lerninhalte sind einfach gestaltet und verständlich erklärt, sodass alle Nutzerinnen und Nutzer profitieren können.


Die Vorteile liegen sprichwörtlich auf der Hand. Mit deinem Smartphone hast du je-

derzeit und überall Zugriff auf alle strafrechtlichen Lerninhalte, die du wirklich brauchst.

Die App ist seit dem 15. August offiziell in den App Stores bei Google und Apple zu finden.


Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei (GdP) profitieren durch eine Kooperation mit der BLAULICHTSCHULE und erhalten exklusive Rabatte. Mehr Informationen dazu gibt es in der App. Wir halten Euch auf dem Laufenden – folgt uns in den Sozialen Medien bei Facebook und Instagram oder schaut auf unserer Website [gdp.de](https://www.gdp.de) vorbei. ■

DEUTSCHLANDS #1  
STRAFRECHT-APP



JETZT BEI  
 Google Play Laden im  
App Store

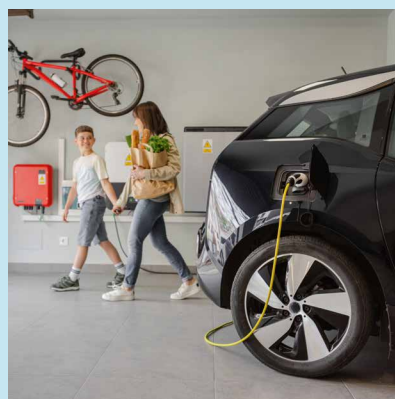
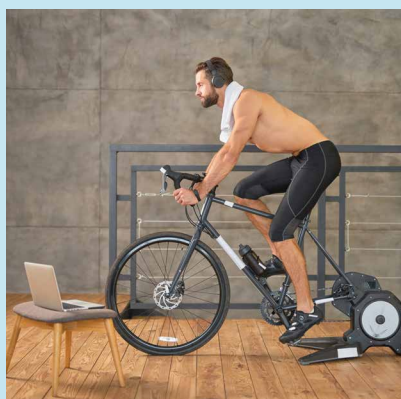
Mehr Informationen  
gibt es hier:





Das GdP-Partnerprogramm auf [www.GdP.de](http://www.GdP.de)  
– exklusiv für Dich als GdP-Mitglied und Deine Familie!

# Shoppen mit Rabatt!



Hier geht es zu den Angeboten:



Nutze den Easy-Login!  
[www.gdp.de](http://www.gdp.de) > Dein GdP-Plus

Fotos: stock.adobe.com



GdP-Plus  
Partner

Hinweis: Euer Ansprech- und Vertragspartner ist das jeweilige Unternehmen!  
Weitere Infos: [www.GdP.de](http://www.GdP.de)



## Service

### Steuererklärung-Polizei.de



Mehr Informationen  
gibt es hier.



#### STEUERERKLÄRUNG 2022

# Abgabefrist rückt näher

Die Abgabefrist für die Einkommensteuererklärung 2022 endet am 2. Oktober 2023. Nur wer, seine Erklärung durch einen Steuerberater oder einen Lohnsteuerhilfeverein erledigen lässt, hat mehr Zeit. Nämlich bis zum 31. Juli 2024. DP-Steuerexperte Christian Herold mit Tipps, die ihr Geld wert sind.

#### Christian Herold

**M**anch Kollegin oder Kollege sieht dem Fristende bange entgegen, da eine Nachzahlung droht. Der Grund liegt zumeist darin, dass diejenigen, die aufgrund der freien Heilfürsorge keine eigenen Beiträge zur Krankenversicherung zahlen, keine steuermindernden Vorsorgeaufwendungen absetzen können. Beim Lohnsteuerabzug wird indes die Vorsorgepauschale angesetzt, das heißt, ein fiktiver Betrag für die Aufwendungen mindert die monatlich zu zahlende Lohnsteuer. Diese Minderung wird dann im Rahmen der Steueranlagung rückgängig gemacht. Umso wichtiger ist es, alle anderen Kosten geltend zu machen, etwa die Werbungskosten.

#### SO lohnt sich Home-Office

Viele Kolleginnen und Kollegen haben 2022 teilweise im Home-Office gearbeitet. Nicht jede oder jeder verfügte über einen separaten Raum, der steuerlich als Arbeitszimmer akzeptiert wird. Vielmehr wurde die Arbeit in einer Arbeitsecke ausgeübt. Für 2022 darf dann immerhin ein Pauschbetrag von fünf Euro pro Tag geltend gemacht werden. Maximal sind 600 Euro im Jahr absetzbar. Die Home-Office-Pauschale darf nur für Tage abgezogen werden, an denen die Tätigkeit ausschließlich in der häuslichen Wohnung ausgeübt und nicht die Dienststelle aufgesucht wurde. Die Kehrseite der Medaille: Die Finanzbeamten schauen genauer hin, wenn

es um die Fahrten zur Dienststelle geht. Früher wurden zumeist 220 bis 230 Fahrten zur Dienststelle ohne weitere Prüfung akzeptiert. Heute zweifeln viele Finanzbeamte die Anzahl der Fahrten an und verlangen sogar eine Arbeitgeberbescheinigung über die Tage, an denen die Dienststelle aufgesucht worden ist.

#### Leistungen geltend machen

Bares Geld bringen bei der Steuererklärung Aufwendungen für Handwerkerleistungen und haushaltsnahe Dienstleistungen. Diese können im Rahmen von Höchstbeträgen mit 20 Prozent der Kosten von der Steuer Schuld abgezogen werden. Steuerlich abziehbar sind nur reine Arbeitskosten. Auch Mieter können die Steuervergünstigung erhalten, wenn sie die entsprechenden Leistungen selbst beauftragt haben oder die zu zahlenden Nebenkosten die genannten Aufwendungen umfassen. Wichtig ist, dass der Mieter eine aussagekräftige Bescheinigung des Vermieters erhält, wenn die Aufwendungen in den Nebenkosten enthalten sind.

#### Entlastung für Alleinerziehende

Ein wichtiger Hinweis noch für Alleinerziehende: Diese haben unter gewissen Voraussetzungen Anspruch auf einen steuerlichen Entlastungsbetrag. Nach dem reinen Gesetzeswortlaut dürfte der Entlastungsbetrag im Jahr der Trennung oder im Jahr der Heirat nicht gewährt werden, denn in diesen Jahren liegen (noch) die Voraussetzungen für das Ehegattensplitting vor. Doch der Bundesfinanzhof hat entschieden, dass im Trennungsjahr der Entlastungsbetrag zeitanteilig für die Monate nach der Trennung zu gewährt sein kann. Zudem hat er geurteilt, dass zusammen veranlagte Ehegatten den Entlastungsbetrag im Jahr der Eheschließung mitunter zeitanteilig in Anspruch nehmen können. ■

#### Christian Herold

ist Steuerberater, Inhaber und Chefredakteur des Online-Ratgebers „Steuer-rat24“. Zudem ist er ein profilierter Fachautor und „Steuer-Blogger“. Steuerrat24 ist Bestandteil der Steuerklärungs-Anwendung **Steuererklärung-Polizei.de**, die Mitglieder der GdP vergünstigt nutzen können.

# IT'S ALL PART OF THE JOB

## ENGLISCH FÜR DIE POLIZEI - Lehr- und Arbeitsbuch

Von **Nick Henricks**

12. Auflage 2021

**Umfang:** 236 Seiten

**Format:** 27,5 x 21,5 cm, Broschur

**Preis:** 29,00 € [D] / ISBN: 978-3-8011-0810-6

Das Lehr- und Arbeitsbuch wendet sich an Lernende in der polizeilichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland.

Für die vorliegende 12. Neuauflage wurde die methodisch-didaktische Konzeption, der Inhalt und die Gestaltung durch die Autoren und den Verlag dieses Lehr- und Arbeitsbuchs komplett überarbeitet, erneuert und um Audiodateien angereichert. Ziel der Autoren war es, möglichst praxisnahe polizeiliche Inhalte auszuwählen und aufzubereiten.

Die thematische Bandbreite in den 12 Kapiteln erstreckt sich dabei von „THE BASICS OF BEING A POLICE OFFICER“ bis hin zu „TERRORISM, EXTREMISM AND POLITICALLY MOTIVATED CRIME“.

Die einzelnen Kapitel gliedern sich in Haupt- und Unterthemen ergänzt um die wichtigsten, im Kapitel verwendeten grammatikalischen Regeln. Weiterhin finden sich darin für die Lernenden zahlreiche (Hörverstehens-) Übungen sowie eine themenbezogene Vokabelliste.

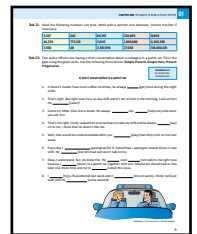
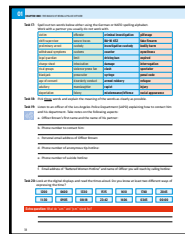
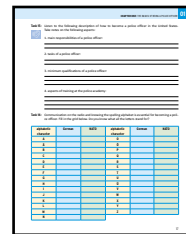
Zugrunde gelegt wurde dafür in der Regel jeweils die amerikanische Sprachvariante.

Damit vermittelt das Lehr- und Arbeitsbuch „IT'S ALL PART OF THE JOB“ auch in dieser von Grund auf neu gestalteten Ausgabe die erforderlichen sprachlichen Kompetenzen für den Umgang und die Kommunikation mit Englisch sprechenden Personen im polizeilichen Alltag.



### DER AUTOR

*Nick Henricks, Poizeikommissar, studierte Anglistik und war als Studienreferendar an bayerischen Gymnasien sowie an weiterführenden Schulen im englischsprachigen Ausland tätig. Nach seiner Ausbildung zum Kriminalkommissar beim BKA ist er seit 2020 als Dozent am AFZ der Bundespolizei in Bamberg tätig.*



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Buchvertrieb**

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270  
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

Weitere Informationen, Leseproben und Bestellmöglichkeit unter: [www.vdpolizei.de](http://www.vdpolizei.de)



KINDERSCHUTZALLIANZ

**Und wenn ich am  
Ende nur ein Kind  
gerettet habe ...**

## „Du hast unter hundert Männern einen bis zwei mit pädophilen Neigungen“ – Im Gespräch mit Michaela Schneider von der Kinderschutzallianz.

**Benjamin Jendro**

### DEUTSCHE POLIZEI (DP): Liebe Michaela, was genau ist die Kinderschutzallianz?

**Michaela Schneider:** Entstanden ist das Ganze 2009 unter dem Namen White IT.

Damals gab es einen echten Internetboom, das Thema Kinderpornographie ist stärker in den Fokus gerückt. Die Idee bei White IT war eine Art Forum von Bündnispartnern aus unterschiedlichen Bereichen, in dem sich Behörden und Internetfirmen Gedanken machen konnten, um das Netz „sauber“ zu bekommen. Nach knapp zehn Jahren haben wir nach einem passenderen Namen, neuen Impulsen und einer neuen Ausrichtung gesucht, denn es haben sich im Laufe der Zeit neue Bedarfe gezeigt. Viele Bündnispartner von White IT sind diese Entwicklung mitgegangen und haben sich mit neuen Partnern zur Kinderschutzallianz zusammengeschlossen.

### DP: Wie ging es dann weiter?

**Schneider:** 2020 haben wir unser Projekt auf dem Europäischen Polizeikongress mit einem Memorandum of Understanding ins Leben gerufen. Mittlerweile gehören zur Kinderschutzallianz 59 Partnerorganisationen, darunter das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport, welches die Geschäftsstelle des Bündnisses bereitstellt. Ein bislang sehr erfolgreiches Projekt sind die Kinderschutzinseln. Neben diesen geht es zum Beispiel auch um Projekte gegen Cy-

bergrooming. Machen wir uns nichts vor, Kinder sind gefährdet, Täter gibt es in allen Gesellschaftsschichten und Altersklassen.

### DP: Kinderschutzinseln, was verbirgt sich dahinter?

**Schneider:** Es geht darum, Kindern im öffentlichen Raum eine Möglichkeit zu bieten, einer unangenehmen Situation zu entfliehen. Das kann Mobbing sein oder auch der verpasste Bus nach Hause. Das geht in Banken, Geschäften und Ähnlichem. Wir prüfen die Partner, ob das Setting zu den Anforderungen an eine Kinderschutzinsel passt. Wir schließen mit jedem Kandidaten vorab Verträge, prüfen die Einrichtungen, können auch polizeiliche Führungszeugnisse anfordern. Sollte alles passen, erhalten sie unser Logo und jeder Mitarbeitende eine Checkliste mit Dingen, die man im Umgang mit den Kindern zu tun und zu beachten hat. Als Polizisten können wir mit derartigen Stresssituationen umgehen. Für die Schuhfachverkäuferin oder den Bäcker ist das etwas anderes.

### DP: Wo finde ich Kinderschutzinseln?

**Schneider:** Wir haben 2019 in Hannover angefangen und nach Abebben der Corona-Pandemie im Frühjahr 2022 das Projekt wieder aufgenommen. Mittlerweile haben wir in der Stadt Hannover allein 34 Kinderschutzinseln eingerichtet und weiten unser Engagement sukzessive über ganz Niedersachsen aus. Es sind neben Banken auch Wohlfahrtsverbände und Geschäfte in der Nähe von Schulen. Kinderschutzinseln gibt

es mittlerweile auch in öffentlichen Einrichtungen, zum Beispiel Bibliotheken.

### DP: Warum läuft dieses sehr wichtige Projekt nur in Niedersachsen?

**Schneider:** Wir haben dort begonnen und müssen mit unseren Ressourcen auskommen. Wichtig ist uns, die Themen substanziell voranzubringen und deshalb wollen wir uns bei den Projekten nicht übernehmen. Wir sind aber offen für Kooperationen auch über die Grenzen Niedersachsens hinaus.

### DP: Es gibt in Deutschland den Kinderschutzbund ...

**Schneider:** Der ist sehr wichtig. Wir sind keine Parallelstruktur, sondern sehen uns als unterstützendes Netzwerk. Keiner ist so gut eingebunden in die IT-Branche wie wir, weil wir unter den Bündnispartnern auch IT-Unternehmen haben, die gern unterstützen möchten, ohne bezahlt zu werden.

### DP: Laut PKS 2022 gab es rund 15.000 Fälle von Kindesmissbrauch ...

**Schneider:** Das ist das Hellfeld, und allein das zeigt ein erschreckendes Bild. Vom Dunkelfeld reden wir da noch gar nicht. Es ist leider immer noch so, dass viele Leute die Augen verschließen, selbst wenn Kindesmissbrauch genau vor ihren Augen passiert, oftmals leider gerade auch im familiären Umfeld. Die bisherigen bundesweiten Kampagnen waren gut, aber nicht ausreichend sichtbar. Wir brauchen viel mehr Aufklärung, viel mehr Öffentlichkeitsarbeit. Zu unseren Projekten gehört es auch, Kindern deutlich zu machen, was sie dürfen, wo sie nein sagen können und müssen. Wir wollen mit den Sportvereinen besser zusammenarbeiten, um Trainerinnen und Trainer besser auszubilden und Vereine zu sensibilisieren. Wir brauchen meines Erachtens auch mehr Fortbildung bei Kinderärzten, um Spuren besser einschätzen zu können.

### DP: Was ist mit Schulen?

**Schneider:** Natürlich sollte besonders in Schulen noch mehr Aufklärung dahinge-

## KAPITALMARKT

ANZEIGE

Beamtendarlehen - Beamtenkredit 10.000 € - 120.000 €  
 Vorteilszins für den öffent. Dienst  
 Umschuldung: Raten bis 50% senken  
 Baufinanzierungen echt günstig

Kostenfrei anrufen  
**0800 - 1000 500**  
 öD-Beratung seit 1976

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen  
**AK-Finanz.de** Unser Tiefzins  
 Kredite umschulden!  
 info@ak-finanz.de AK-Finanz Kapitalvermittlungs GmbH, E3, 11 Planken, 68159 Mannheim, Tel: (0621) 178180-0

Echt sehr gut  
**AK FINANZ**





Foto: Benjamin Jendro/GfP

**Im Gespräch: Michaela Schneider von der Kinderschutzallianz.**

hend betrieben werden. Wir wissen aber auch, wie es in der Realität aussieht. Die Lehrkräfte müssen stärker unterstützt werden. Ich durfte in einer 8. Klasse einen Vortrag über Cybergrooming halten, an dessen Ende zwei Mädchen weinend den Raum verlassen haben, weil sie selbst Opfer wurden. Wir müssen mehr darüber aufklären, dass hinter ‚Layla15‘, oft nicht die 15-jährige Layla steckt und was mit versendeten Fotos passiert. Wir brauchen mehr Sensibilisierung an den Schulen für diesen Bereich, aber besonders auch mehr Medienkompetenz innerhalb der Familien.

**DP: Man hört von immer mehr Missbrauchsfällen in Sportvereinen. Braucht es dort mehr Überprüfung, beispielsweise über polizeiliche Führungszeugnisse?**

**Schneider:** Verurteilungen nach gewissen Fristen werden nicht mehr in einem Führungszeugnis aufgeführt. Deshalb erscheint mir ein solches Zeugnis nicht die Lösung zu sein. Wir können nichts zu einhundert Prozent verhindern. Kinder sollen in Sportvereine gehen, Aber immer da, wo Menschen miteinander interagieren, wird es einen Prozentsatz geben, der sich nicht an Gesetze hält. Was wir eher brauchen, ist engere, transparentere und bessere Kommunikation. Auch eine Enttabuisierung des Themas – und die passiert in der realen Welt. Ein Trainer oder eine Trainerin muss sich nicht über private WhatsApp-Nachrichten mit den Spielern unterhalten. Es könnte beispielsweise zentrale Vereinschats geben.

**DP: Wir switchen wieder ins Virtuelle, wobei die Opfer real bleiben. In der PKS stehen auch 40.000 Fälle rund um pornographisches Material, 7.000 zu Kindern. Was sagt uns das?**

**Schneider:** Auch hier brauchen wir mehr Aufklärung, was ist erlaubt, was nicht, was ist jugend- und kinderpornographisches Material. Der Pornokonsum fängt bereits im Teenageralter an, durch das Internet gibt es massenhaft Zugang zu entsprechendem Material, die Hemmschwelle ist gering.

**DP: Einer Eurer Bündnispartner ist meta – was machen die Anbieter der Plattformen und Social-Media-Kanäle?**

**Schneider:** Wir haben genau darüber mit meta gesprochen. Dabei saß auch der Kontaktmann zum BKA mit am Tisch. Sie haben einen Scanner drauf, der nicht nur solches Material filtert, sondern auch die Kommunikations-Sequenzen davor und danach sichert, um eine umfassende Beweissicherung zu ermöglichen. Ich würde mir viel mehr Überwachung der Chaträume wünschen, aber mit zusätzlichen Barrieren verlieren die Unternehmen Nutzerinnen und Nutzer. Eigentlich müssten die Plattformbetreibenden vor dem Versenden von Nachrichten und Bildmaterial drüber sehen und STOP drücken können, um die Verbreitung von kinderpornografischem Material und Cybergrooming zu verhindern und eine direkte Verfolgung der Straftaten zu ermöglichen. Das ist datenschutzrechtlich in Deutschland nicht machbar. In den USA bekommt man einen Facebook- oder Instagram-Account nur noch bei Vorlage eines Personaldokumentes und Verifizierung der persönlichen Daten. Das würde ich mir auch für Deutschland wünschen!

**DP: Brauchen wir einen härteren Strafrahmen?**

**Schneider:** Der Strafrahmen allein hält keine Täter ab. Wir müssen vor die Welle kommen, verhindern, dass die Taten überhaupt begangen werden. Wir müssen Kinder resilienter gegen die Angriffe von Pädophilen machen,



Foto: Benjamin Jendro/GfP

chen, und wir müssen – das ist wenig populär – Pädophilen mehr Möglichkeiten geben, diese Krankheit in den Griff zu bekommen. Du hast unter hundert Männern einen bis zwei mit pädophilen Neigungen. Wenn man das bei Veranstaltungen und Seminaren anspricht, gehen viele Gesichter nach unten. Sich Bilder anzuschauen ist die Vorstufe davon, selbst Kinder zu missbrauchen. Wir haben diese Menschen noch nicht verloren. Wenn ich als Pädophiler merke, dass ich die Tochter meiner Freundin besser finde als sie selbst: wo kann ich dann hingehen, zum Hausarzt? Es gibt entsprechende Beratungsangebote, zum Beispiel an der Medizinischen Hochschule in Hannover oder der Charité in Berlin, aber die müssen mit einer großen Zahl von Anfragen zurechtkommen. Deshalb brauchen wir hier mehr Angebote. Wir wollen als Kinderschutzallianz unseren Teil dazu beitragen, Kinder besser zu schützen, aber dafür brauchen wir Unterstützung auf allen Ebenen.



Foto: Benjamin Jendro/GfP

**DP: Finale Frage – Was würdest Du Dir wünschen?**

**Schneider:** Dass ich am Ende meiner Dienstzeit die Gewissheit habe, nur ein einziges Kind gerettet zu haben. Diese Bestätigung wird mir niemand mit Sicherheit geben können, aber genau für dieses Ziel kämpfe ich, genau dafür machen wir das als Kinderschutzallianz.

**DP: Vielen Dank für das Gespräch.**

## Hingeschaut

### POLIZEIKOSTEN BEI HOCHRISIKOFUSSBALLSPIELEN

Sollen Fußballvereine für die Polizeikosten bei Hochrisikofußballspiele aufkommen? Eine von der Deutschen Fußball Liga (DFL) erhobene Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht (BVerfG) rückt diese Frage in den Blick der Öffentlichkeit.

**Karina Jakubowski**

# Gewalt die rote Karte zeigen

**B**ereits seit 2015 streiten die Freie Hansestadt Bremen und die Dachorganisation des deutschen Profi-Fußballs um die Frage, ob Fußballvereine für die Polizeikosten bei Fußballspielen, die als Hochrisikospiele eingestuft werden, aufkommen müssen. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat sich dabei als sachkundige Dritte in das Verfahren mit ihrer Expertise einbringen können.

#### **Mehr Arbeit, mehr Verletzte**

Die Zahl gewalttätiger Auseinandersetzungen im Kontext von Fußballspielen hat über viele Jah-

re hinweg zugenommen. Damit einher geht auch die Zunahme der Anzahl von verletzten Polizeibeschäftigten. Die geleisteten Arbeitsstunden im Zusammenhang mit der Absicherung von Fußballspielen sind weiterhin auf einem extrem hohen Niveau und betreffen alle Landes- und Bundespolizeibehörden. Die Zahl der Straftaten und Sicherstellungen und Beschlagnahme von Waffen und Gegenständen nach dem Sprengstoffgesetz hat ebenfalls zugenommen. Die Prognose der GdP ist ein weiterer Anstieg der Arbeitsstunden, der Kriminalitätsentwicklung und der verletzten Personen. Der Nutzung von gefährlicher Pyrotechnik in Stadien und im Umfeld von Stadien muss zur Erhöhung der Sicherheit und zum Schutz von Menschen konsequent begegnet werden.

#### **Prävention als Schlüssel**

Zur Reduzierung von Gewalt, Hass und Hetze im Kontext von Sportveranstaltungen



**Karina Jakubowski**

ist Juristin und Referentin der Geschäftsführung der Bundesgeschäftsstelle der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Bundesvorstand.

gen, setzen wir als Gewerkschaft der Polizei (GdP) konsequent und überzeugt auf die Verantwortung aller Fußballvereine für eine nachhaltige Präventionsarbeit. Um dem konzentrierten Wirken gewaltbereiter Fußballfans entgegenzuwirken, bedarf es eines nachhaltigen Präventionskonzepts. Dabei setzen wir auf die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Präventionsprogramme mit der Bundesregierung und den Landesregierungen. Die GdP fordert alle Vereine und die Liga auf, Sicherheits- und Fanbeauftragte zu etablieren und diese mit entsprechenden Sach- und Personalmitteln auszustatten. Zugleich muss eine klare Abgrenzung der Vereine gegenüber gewaltbereiten Fans erfolgen. Sofern die Fußballvereine Polizeieinsätze im Kontext der Hochrisikospiele finanzieren, dann müssen die eigenommenen Gelder dem zuständigen Innenministerium und den Polizeibehörden zustehen.

**Hintergrund**

Die vom Land Bremen gegenüber der DFL erlassenen Gebührenbescheide in Höhe von 425.000 Euro für einen Polizeieinsatz im Rahmen des Spiels der 1. Bundesliga zwischen dem SV Werder Bremen und dem Hamburger SV lösten einen Rechtsstreit aus. Grundlage für den Erlass dieser Gebührenbescheide bildet eine im Land Bremen geltende Regelung des Bremischen Gebühren- und Beitragsgesetzes, welche es erlaubt, bei Großveranstaltungen dem Veranstalter die Kosten des Polizeieinsatzes aufzuerlegen.

Bremen ist damit Vorreiter gegenüber allen anderen Bundesländern.

Die DFL weigerte sich die Gebühren zu bezahlen und klagte zunächst mit Erfolg vor dem Verwaltungsgericht Bremen. Das Gericht folgte der Auffassung der Klägerin, welche verfassungsrechtliche Bedenken gegen den zugrundeliegenden Gebührentatbestand äußerte und mithin auch die auf Grundlage der gegenständlichen Regelung erlassenen Gebührenbescheide für rechtswidrig hält.

Diese Entscheidung kassierten die nachfolgenden Instanzen. Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) als zuständiges Revisionsgericht hat die Sache im Jahr 2021 „abschließend“ entschieden und stellte die Vereinbarkeit der bremischen Regelung mit dem Grundgesetz fest.

Trotz der Erschöpfung der Rechtsmittel muss jetzt das BVerfG entscheiden und damit den Streit endgültig beilegen. ■

**Termin****SAMMLERBÖRSE****Der Blick für das Besondere**

Andreas Skala

**W**er den Blick für das Besondere hat, kann am Sonntag den 29. Oktober 2023 wieder im Stadtklubhaus Hennigsdorf, Edisonstraße 1 in 16761 Hennigsdorf fündig werden.

Am Sonntag von 9 bis 14 Uhr schlagen dann die Stunden der Interessierten, wenn

die Sammler- und Tauschbörse für ausgehende Uniformteile der Polizei und Feuerwehr im Stadtklubhaus in Hennigsdorf ihre Tore öffnet.

Die Erlöse aus den Standmieten werden „wie immer zu 100 Prozent“ gespendet. Weitere Infos unter [g.a.skala@t-online.de](mailto:g.a.skala@t-online.de)

**DP**  
DEUTSCHE POLIZEI



**Nr. 09 | 72. Jahrgang 2023**  
**Magazin und Organ der Gewerkschaft der Polizei**

**Erscheinungsweise und Bezugspreis**

Monatlich 2,80 € zzgl. Zustellgebühr  
Bestellung an den Verlag. Für GdP-Mitglieder ist der Bezug durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber**

Gewerkschaft der Polizei, Bundesvorstand,  
Stromstr. 4, 10555 Berlin  
Telefon 030 399921-0  
Telefax 030 399921-200

**Redaktion**

Michael Zielasko (mzo), Verantwortlicher Redakteur  
Danica Bensmail (dab), Redakteurin  
Jana Biesterfeldt (jab), Redakteurin

**Redaktionsassistentz**

Johanna Treuber  
gdp-pressestelle@gdp.de  
Telefon 030 399921-113  
Telefax 030 399921-29113

**Gestaltung und Layout**

Andreas Schulz, karadesign

**Titelbild**

Foto: Ulrich Roth

Die unter Verfassernamen veröffentlichten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. In DP – DEUTSCHE POLIZEI veröffentlichte Beiträge werden gegebenenfalls auf [www.gdp.de](http://www.gdp.de), der GdP-App und sozialen Medien verbreitet.

**Verlag**

**Deutsche Polizeiliteratur GmbH**  
**Anzeigenverwaltung**  
**Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei**  
Forststr. 3a, 40721 Hilden  
Telefon 0211 7104-183  
Telefax 0211 7104-174  
[av@vdp-polizei.de](mailto:av@vdp-polizei.de)

**Geschäftsführer**

Bodo Andrae, Joachim Kranz

**Anzeigenleitung**

Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenliste Nr. 46 vom 1. Januar 2023.

Bitte wenden Sie sich bei Adressänderungen nicht an den Verlag, sondern an die Landesbezirke und Bezirke. Die Kontaktdaten finden Sie im Impressum des Landes- bzw. Bezirksteils in der Mitte des Heftes.

**Druckauflage**

186.169 Exemplare  
ISSN 0949-2844



**WISSEN, WAS ZÄHLT**  
Geprüfte Auflage  
Klare Basis für den Werbekontakt

**Herstellung**

L.N. Schaffrath Medien GmbH & Co.KG,  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 1452, 47594 Geldern  
Telefon 02831 396-0  
Telefax 02831 396-89887  
[av@vdp-polizei.de](mailto:av@vdp-polizei.de)

# VERNEHMUNGEN

Taktik Psychologie Recht

Von **Heiko Artkämper, Thorsten Floren, Karsten Schilling.**

6. Auflage 2021

**Umfang:** 632 Seiten

**Format:** Broschur, DIN A5

**Preis:** 32,00 € [D]

**ISBN:** 978-3-8011-0879-3

**VDP eBook**

**Format:** EPUB, Mobipocket

**Preis:** 28,99 € [D]

In der Praxis der Strafverfolgung führen Polizeibeamte regelmäßig eigenverantwortlich Vernehmungen von Zeugen und Beschuldigten im Ermittlungsverfahren durch. Die Vernehmung selbst ist ein höchst vielschichtiger Vorgang, der beim Vernehmenden psychologische, kriminalistische und juristische Fachkenntnisse erfordert.

Wie man polizeiliche Vernehmungen professionell und erfolgreich meistert, zeigt dieses Buch in verständlicher Weise auf. Jedes Kapitel ist in sich eigenständig gehalten und informiert umfassend zum jeweiligen Themenkomplex.

Angereichert mit zahlreichen Praxistipps und Grafiken bietet dieses Handbuch Polizeibeamten Handlungssicherheit in den vielfältigsten Vernehmungssituationen.

Die vorliegende Neuauflage wurde umfassend überarbeitet und ergänzt. So wurden u.a. Kapitel zur Anhörung von Kindern und zu unternehmensinternen Befragungen und Vernehmungen neu aufgenommen. Ferner wurden Gesetzesänderungen sowie die aktuelle Rechtsprechung und Literatur berücksichtigt.



## DIE AUTOREN

**Dr. Heiko Artkämper**, Staatsanwalt (Gruppenleiter)

**Thorsten Floren**, Kriminalhauptkommissar

**Karsten Schilling**, Kriminalhauptkommissar a.D.



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Buchvertrieb**

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270  
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

Weitere Informationen, Leseproben und Bestellmöglichkeit unter: [www.vdpolizei.de](http://www.vdpolizei.de)



# DIGITAL LERNEN



Systematisch das notwendige Wissen für die polizeiliche Prüfung „pauken“

Miethe / Kiehne

## Verkehrsrecht

für die Polizeiausbildung

### Digitale Karteikarten



**VDP** | VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH  
Buchvertrieb



192 Lernkarten – 14,90 €

Henricks


## Kriminalistik

Kompakt für die Polizeiausbildung

### Digitale Karteikarten



**VDP** | VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH  
Buchvertrieb



322 Lernkarten – 14,90 €



**BRAIN YOO**  
MOBILE LEARNING



Erhältlich bei dem Lernsoftware-Spezialisten [www.brainyoo.de](http://www.brainyoo.de).

- Lernstandserhebungen
- Quiz Battles
- Digitale Prüfungen
- Karteikarten-App



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH  
Buchvertrieb

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270  
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de